

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 13. Februar 1908.

Nummer 18.

Indianer am Cibolo.

Valley, Texas, den 8. Feb. 1908.
In Ihrer werthen Zeitung sah ich eine Beschreibung von Dr. Kempel von einer Tour, welche die Indianer am oberen Cibolo machten. Hier waren auch Indianer im Frühjahr 1855. Dieselben kamen vom oberen Cibolo (Hillsborough) damals hier herunter, bis in die Nähe von Goodows Platz, ungefähr zwei Meilen westlich von Neu-Berlin. Dieselben nahmen eine Tour den Cibolo auf der linken Seite hinunter. Wir fanden hinter Anton Kimmanns Feld in der Nähe von Frommes Store einen Ochsen, welcher 6 Stück Fleisch war gebraucht von dem Ochsen. Von da müssen sie unterhalb Wallraths Platz über den Cibolo sein, und kamen in die Nähe von Rev. McGehee. Dort, ungefähr 1/2 Meile vom Hause, er mordeten die Indianer den 15-jährigen Guido McGehee.
Hier bei uns war eine große Aufregung. Dr. Bracht organisierte eine Patrouille von ungefähr 15 Mann, wovon noch viele am Leben sind; nämlich Th. Stapper, John Reinhardt (D'hanis), Robt. Schäfer, (Cibolo), Franz Jenul, E. Anton, Wm. Stapper (Cibolo). Die Andern waren Rosenthal, Paul Broke, G. Pelzer, C. Gutmacher, C. Welven, L. Lehmann, H. Borroughs, John Borroughs und J. Borroughs. Drei bis vier Nächte wurde sich abgelöst, zwischen Dr. Brachts Farm und Jos. Stappers Farm. Indianer wurden keine gesehen.

A u g. J. V e i l.

Dom „Bohemian John.“

Schönthal, den 10. Februar.
Jetzt hat es mal wieder gut geregnet und der Regen kam gerade wie gerufen; für spät geplüßtes Land, und auch für Hafer und Weizen, war er von großem Nutzen. Noch ein paar solche Regen zur richtigen Zeit, dann werden wir dieses Jahr eine gute Ernte machen, denn wir haben gute Winterfeuchtigkeit.

Wie ich höre wird die diesjährige Wahl eine ziemlich interessante werden. Die Republikaner wollen die Demokraten auf ihrer Seite haben, und die Demokraten wollen die Republikaner auf ihre Seite haben, u. s. w. Ich für meinen Teil werde mich diesmal ganz neutral verhalten und für gar keinen County-Beamten agitieren, denn mir sind sie alle gut; aber zur demokratischen Primär-Wahl werde ich gehen, selbst wenn ich dieses Jahr der eineige sein sollte im Daventport Wahl-Bezirk. Es gibt sehr viele Leute, welche glauben, weil ich ziemlich viel im County umherkomme, agitiere ich für gewisse County-Candidaten; aber wie schon oben erwähnt, werde ich mich diesmal ganz neutral verhalten, bis auf einen District-Beamten, und dieses ist A. L. Storey, unser jetziger District-Attorney. Jeder freisinnliebende Bürger von Comal County sollte schon diesem Kandidaten zu Liebe, zur demokratischen Primär-Wahl gehen; denn wie ich aus ganz zuverlässiger Quelle gehört habe, hat unser Governor Campbell kürzlich zu Herrn Storey gesagt, wenn er nach Neu-Braunfels, nach der „Little Dutch town“ ginge, so sollte er dafür sorgen, daß das Sonntagsgesetz befolgt werde. Da gab Herr Storey dem Governor Campbell die folgende Antwort: „Mir paßt es gerade, so wie es jetzt in Neu-Braunfels ist, und wenn es Ihnen nicht paßt,

dann gehen Sie doch selber hin nach Neu-Braunfels, und machen Sie es, wie es Ihnen paßt!“ A. L. Storey sollte deswegen schon keine Stimme in Comal County verlieren.

Am 27. Januar fuhr ich, nachdem mich die Grippe etwas in Ruhe ließ, nach Neu-Braunfels, und traf dort die Herren John Zuehl, Gustav Hilbert, Louis Bernhardt und Alwin Busch und besuchte einmal Herrn Robert Wille in seinem Candy Store. Dann traf ich Willie Reiley und Dr. Kupferschmidt, der jetzt oben bei Driftwood wohnt, wo er sich einen großen Land-Complex gekauft hat. Dann besuchte ich die Gebäude der Reuse, die gerade am Umziehen waren. Sie sind von Sippels Gebäude nach Blumbergs Saloon übergesiedelt, wo sie ihr Soda-Geschäft weiter betreiben werden. Dann schrieb ich noch für folgende Abonnenten Quittungen: Dr. Luerjen sr., Ernst Kallenberg, Hermann Knubbe, Albert Triesch, August Krudemeyer, Adam Schwarz und Albert Woeller. Hr. Kueckle traf ich gerade am Wurfmachen.

Kürzlich fuhr ich über Solms nach der Hermath zu, denn an jeder Straße, habe ich Abonnenten zu besuchen, welches ich sehr gerne besorge. Vier am Wege begegnete mir Freund und Bruder Dr. Weg, welcher mir schon von weitem zurief: „Halt Du diese Kopfplättchen verloren?“ Der Henry hatte nämlich eine große Dütte Kopfplättchen gefunden, und dachte, ich hätte sie verloren. Kein Henry, mit so etwas gibt sich der John überhaupt nicht ab; wenn Du mal am Wege eine leere Bottle findest, so war diese vielleicht mal mein. Ob wohl der Henry, wenn er eine volle Flasche guten Whiskey gefunden hätte, auch etwas gesagt hätte, das weiß ich nicht. Die Kopfplättchen wollte er nach Reinarz und Schwab bringen; dort kann sie sich der Eigentümer holen.

Am 7. Februar dampfte ich per Dampfboot nach der Alamo-Stadt, und besuchte Ed. Steves & Son und Herrn Nic Tenga, der in der Main Street eine Buchhandlung erster Klasse hat. Herr Tenga interessiert sich sehr viel für Neu-Braunfels und es freut mich sehr, jedes Jahr mit diesem zuvorkommenden Herrn ein paar Augenblicke plaudern zu können. Dann verkaufte ich die Tante an Herrn Otto Wahremund, Vice-Präsident der City Bauerei. Ich habe Herrn Wahremund die Tante mit der folgenden Bedingung verkauft: Wenn ich nach San Antonio komme, und wenn es jede Woche einmal ist, so viel Bier gratis, wie ich trinken will, und jedes Jahr \$2.50 Cash für die Tante; und ich habe mir vorbehalten, daß Herr Wahremund, so lange die Tante noch existieren mag (und dieses wird sehr lange dauern) sie halten muß.

So, dieses wäre für diesmal mein ganzes Zeitungsgeschäft, denn ich konnte in der letzten Zeit nichts thun; die Grippe hatte mich ordentlich mitgenommen; aber wie jetzt die Lese: sehen können, bin ich wieder „bi-li-te“, und sobald es abgetrocknet ist, dann hat es geschickelt.

Wie schon letzte Woche in der Tante zu lesen war, hat der unerhittliche Tod wieder in die Reihen der ersten Ansiedler und Pioniere geschickt, indem er Herrn Carl Steubing jr. zu sich berief. Wiederum kann man sagen, es ist ein echt deutscher, ehelicher, friedlicher Mann und Freund von dannen gegangen, dessen Nachkommen mit

Stolz an ihn zurückdenken können; denn der Verstorbene hat keinen Feind auf dieser Welt hinterlassen. Von Jedem, der ihn kannte, hoch geehrt und geachtet, ist er Samstag Nacht, den 25. Januar 1908, im hohen Alter sanft entschlumert. Ich konnte bei der Beerbigung nicht zugegen sein, was mir sehr leid thut. So wünsche ich ihm die ewige Ruhe; auch wir werden ihm über kurz oder lang folgen.

Bohemian John.

Aus Hortontown.

Lauter Faschingsjubiläum klingt durch Straßen und Gassen.

Nächsten Sonntag wird die heilige Abend und 20 Meilen im Umkreis im Reichen des Fasching stehen, denn der mächtig wachsende Teutonia Farmer-Verein wird am genannten Tage seinen jährlichen Preis-Maschinenball abhalten. Ungeachtet aller Feindlichkeit findet doch etwas durch an's Tageslicht, und dieses Wenige genügt, um die Behauptung kund zu thun, daß der kommende Ball alle früheren Maschinenbälle weit in den Schatten stellen wird. Die Töchter und Söhne, sowie Freundinnen und Freunde derselben werden die kurze Spanne Zeit, wo Tanz und Nummernschanz die Herrschaft führen, vereint mit „älteren Jahrgängen“ weidlich ausnützen. So sei uns denn begrüßt, schellenlauter Prinz Karneval, sei uns willkommen, der Du uns in Deiner kurzen Herrscherzeit über manchen Ernst des Lebens hinwegtäuschest. Dein Lob vermögen Tausende von Liebenden Herzen zu verkünden, die sich während deiner Herrschaft gefunden, und bald darauf auch verbunden. Willkommen, Karneval, Du frohliche, selige Faschingszeit! Es liegt etwas von feiner Symbolik und Lebensweisheit in der Faschingslust. Der größte Beifall muß zugeben, daß die ganze Lebenslust darin aufsteht: über Zeit und Gesicht hinweg sich sein Dasein heiter zu gestalten. Der Fröhlichkeit ihr Recht verweigern ist fast noch schlimmer, als dem Ernst das seinige entziehen. Und darum nächsten Sonntag: Lebwohl der Traurigkeit! Lebwohl den Sorgen! Es lebe hoch der Frohsinn, und hoch die Faschingslust!

Wir dreh'n uns um und springen, Fuchse! und singen: Wer da will beim Fasching sein, Der stimme mit uns Teutonen ein. Redt artig und sein: Hoch lebe der Fasching! Hoch lebe der Farmer Verein!“ X.

Correspondenzen.

Am 3. Februar entschlief zu Helotes der 90-jährige Herr Joseph Mann. Vielen der Neu-Braunfels wird er bekannt sein, da er lange Zeit in Braunfels selbst gelebt hatte. Vor vielen Jahren stand er im Dienste des Dr. Köster, aber den Meisten wird wohl „Onkel Joseph“ als geschickter „Berbedor“ in Erinnerung sein. Für die letzten 4 Jahre fand er im Hause des Herrn Phil. Kämpel ein gutes Heim, und erfreute sich bis zuletzt, trotz seines hohen Alters, einer guten Gesundheit.

Am 4. Februar wurde er vom dortigen Pastor unter starker Beteiligung des Settlements auf dem Gemeinde-Friedhof beerdigt.

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

Seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Ruhm gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnefleisch, lindert alle Schmerzen, kurtzt Würgungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Preis 25 Cts.

Ansicht über Prohibition.

Ex-Mayor General F. C. Latrobe von Baltimore sprach sich in einem Interview über die Prohibitionfrage folgendermaßen aus:

„Ohne meinen Freunden von der Prohibition-Partei zu nahe treten zu wollen, möchte ich doch sagen, daß die Prohibition für eine Großstadt wie Baltimore das Wort zu reden, wenig Nachdenken zeigt. Jeder, der sich die Sache einmal gründlich überlegt, muß hierbei zu dem Schluß gelangen, daß Prohibition für Baltimore oder irgend eine andere Großstadt einfach widersinnig ist. Eine kurze Berechnung wird die Absurdität eines solchen Gedankens erweisen:

Die Wirtschaften dieser Stadt bezahlten in die Stadtkasse im Jahre 1906 \$453,518.43. Wenn man \$25,000 als Einkommen von einem Cent der Steuerrate rechnet, so bezahlten die Wirtschaften 20 Cts. an der Steuerrate von \$2. Wenn wir Prohibition erhalten, so würde die Stadtkasse diese Einnahme verlieren, während der Verkauf von alkoholischen Getränken doch fortgesetzt werden würde. Dies würde ohne Weiteres eine Erhöhung der ohnehin schon abnormal hohen Steuerrate um mindestens 20 Cents bedeuten. Außerdem würden nach den Prohibition-Gesetzen auch die großen Brennereien und Brauereien geschlossen werden und die enormen von diesen gezahlten Steuern ebenfalls verloren sein. Ich habe mir Alles genau ausgerechnet und finde, daß nach einer conservativen Schätzung die Einführung von Prohibition die Steuerrate um wenigstens 75 Cents erhöhen würde.

Bedenken Sie die Folgen einer solchen Maßnahme. Sie würde die Stadt um Jahre hinaus verkrüppeln, den Armen eine Last aufbürden, welche dieselben nicht zu tragen im Stande sein würden, und auch für manchen Wohlhabenden eine drückende Bürde sein. Ferner, abgesehen von der Erhöhung der Steuerrate um beinahe ein Drittel, was sollte aus den 2000 oder mehr Gebäuden werden, die jetzt als Wirtschaften benutzt werden? Man könnte hier einwenden: dieselben ließen sich als Wohnhäuser oder Bureaus verwenden, aber wir haben jetzt bereits deren zu viele. Weiter, was würde mit den großen Bauten zu thun sein, die jetzt als Brennereien und Brauereien benutzt werden? Auch diese würden naturgemäß nutzlos werden.

Wenn meine guten Freunde — die Kirchenmitglieder — allen Steuerzahlern eine solche Bürde aufzuladen wünschen, so werden dieselben sicherlich nichts dagegen haben, wenn die Kirchen denselben diese Last zu tragen helfen würden. Sie würden zweifellos gegen eine Befreiung der Kirchen nichts einzuwenden haben, die so und für sich von vielen Seiten als gerecht befürwortet wird. Keine Kirche, die für Prohibition gearbeitet hat, könne logischer Weise sich weigern, einen Teil der Steuern zu tragen, wenn wirklich Prohibition eintreten sollte.

Ich kann vollkommen begreifen, wie Prohibition in Georgia entstand, wo die Ex-Buditen den Negern mit Whiskey verfahren. Diese Art Kneipen sollten mit Recht ausgerottet werden. Aber ich warfets der Ansicht, und bin es noch heute, daß die Erhöhung des Bier-Consums die Unmäßigkeit verringern würde. Es sollte eine Unerschwinglichkeit gemacht werden zwischen Wirtschaften, die nur Bier verkaufen, und solchen, die Whiskey

und sonstige berauschende Getränke feilhalten. Die Lizenz der erstgenannten sollte niedriger sein, als die der letzteren. Als ich Mayor war, habe ich vielfach deutsche Bierschänken besucht. Die Quantität Bier die dort getrunken wurde, war manchmal erstaunlich, und doch konnte man dort keine Betrunknen sehen. Bier ist für die Deutschen ein Theil ihrer täglichen Nahrung, für Reich und Arm, für Hoch und Niedrig, — doch betrinken sich die Deutschen nicht. Trunkenheit ist unter den Deutschen in Deutschland beinahe ein unbekannter Begriff. In Paris trinken die Leute leichte Weine, und es ist eine große Seltenheit, einen betrunkenen Franzosen zu sehen. Aber hier in diesem Lande, wo Whiskey konsumiert wird, da giebt es Trunkenheit im Uebermaße.

Ich gebe in dieser Sache kein oberflächliches und vor schnelles Urtheil; ich habe Jahre lang ein Studium daraus gemacht, und dies sind die Resultate meiner langandauernden Beobachtungen. Die Leute wollen etwas trinken, und wenn sie dazu gebracht werden können, Bier zu trinken, so ist das um soviel besser.

Darüber, daß Prohibition die Steuerrate in einem unerträglichen Maße erhöhen würde, besteht kein Zweifel. Es giebt eine Contingenz sowohl zwischen Städten wie zwischen Firmen. Unsere ungewöhnlich hohe Steuerrate hat die Entwicklung Baltimore's sehr behindert — und Städte wie Philadelphia, Boston und New York haben davon den Vortheil gehabt. Es würde nichts Geringeres als Selbstmord für Baltimore bedeuten, Prohibition zu haben und die Steuerrate um 75 Cents pro \$100 zu erhöhen. Es sollte doch scheinen, daß diese Thatsache geeignet wäre, auf meine guten Prohibition-Freunde Eindruck zu machen. Ein wenig Nachdenken wird die Wahrheit derselben erweisen.“

Deutsch-Texasische Einwanderungs-Gesellschaft.

Galveston, Texas, Februar 1908.
Die Reorganisation dieser Gesellschaft ist jetzt vollendet, und verspricht sich an deren der jetzigen Leitung günstiger Erfolg im laufenden Jahre.

Nach reichlichem und langem Berathen wurden vom Ausschusse beschlossen, daß es zweckmäßig und gewissermaßen notwendig sei, daß der zu erwählende Sekretär in Galveston wohnhaft wäre, damit bei Ankunft der deutschen Dampfer der Verein vertreten ist, und es wurde deshalb Herr John Eisenbroich von Galveston ernannt. Diesem wird der Groß-Präsident der Hermannsöhne im Staate Texas, Herr Wm. Oldenburg, sowie Herr Consul Scheidt, und Herr C. Lekebusch von der Firma F. W. Müller, alle in Galveston ansässig, mit Rath und Hilfe zur Seite stehen.

Die Mitglieder, Logen und Vereine, welche der Gesellschaft angehören, werden gebeten, ihre Beiträge dem Sekretär, Herrn John Eisenbroich, Galveston, Texas, 210 Center Str., zu überreichen.

Der diesjährige Verwaltungsrath besteht aus folgenden wohlbekannten Deutschen des Staates Texas:

Hr. G. Altermann, Dallas; L. D. Brenner, Gonzales; W. T. Eichholz, Cuero; Wm. Fuchs, Houston; Gust. Heilig, LaGrange; C. Lekebusch, Galveston; L. G. Mueller, Houston; Wm. Oldenburg, Galveston; Walter Taps,

Austin; John Wendlinger, Dallas; Geo. B. Zeiß, Houston.

Beamte: Geo. B. Zeiß, Houston, Präsident; L. Gus. Müller, Houston, erster Vice-Präsident; Walter Taps, Austin, zweiter Vice-Präsident; Wm. T. Eichholz, Cuero, Schatzmeister; John Eisenbroich, Galveston, Sekretär.

— Aus Washington wurde am Samstag berichtet: Die von den Temperenzlern im Leben gerufene Agitation für die Einführung der Prohibition in verschiedenen Staaten und ihre energischen Versuche, sich auch den Congress für ihre Zwecke dienstbar zu machen, hat diese Frage in den Vordergrund des Interesses gerückt und jetzt schon zu einer „brennenden“ Tagesfrage gemacht.

Heute hielt das Subcomite des Hauscomites für Gesetzgebung wieder ein öffentliches Verhör ab, um die Argumente der Befürworter resp. der Gegner jener im Congress eingereichten Bills anzuhören, laut welchen es fernerhin verboten sein soll, Spirituosen nach einem Prohibitionsstaat zu senden, und dieser das Recht haben soll, diese Waaren zu vernichten. Rev. S. Nicholson argumentierte im Namen „Anti-Saloon League“ zu Gunsten dieser Bills. Auf den Einwand des Comite-Vorsitzenden, daß ihm alle diese Bills unconstitutionell erschienen, weil sie in die zwischenstaatlichen Handelsgesetze eingriffen, meinte Nicholson, man sollte wenigstens eine dieser Bills annehmen, über die Constitutionalität könnte ja später das Bundesobergericht entscheiden. Da tam der Redner aber schon an. „Wir sitzen hier nicht“, rief der Vorsitzende, „Nichter Jenkins, aus, um Bills günstig einuberichten, die uns im Voraus als verfassungswidrig erscheinen. Es ist unsere Pflicht, die Passirung solcher Gesetze thunlichst zu vermeiden. Wir müssen uns auf den Boden der bestehenden Gesetze stellen und wir sollten deshalb ihre Gefühlsduseleien, mit denen Sie uns zu überschwächen suchen, gar nicht anhören. Ich bin selbst in Prohibitionsstaaten gewesen und habe mit eigenen Augen gesehen, wie diese Gesetze umgangen werden. Ich habe dort einen Mann angetroffen, der in einer Hand ein Gebetbuch hielt und in der anderen ein Messer, mit dem er einen Feind erstechen wollte.“

Auf Seiten der Gegner dieser Bills kamen George W. Post, Präsident der „National Bial and Bottle Manufacturers Association“, zu Worte. Er sagte, die von ihm vertretene Industrie besitze Eigentum von 30 Millionen Dollars und beschäftige 45,000 Arbeiter. Diese Industrie würde durch Einführung der Prohibition sofort vernichtet werden. Repräsentant Julius Kahn von Californien sprach zu Gunsten der Weinbäuer und Weinhändler in den Ver. Staaten. Er schätzte das Eigentum dieser Leute auf \$100,000,000. „Es ist der Mißbrauch, nicht der Gebrauch von Getränken, der schadet. Die Deutschen sind heute das fortschrittlichste Volk der Welt und sie trinken Bier sozusagen von der Wiege auf.“ schloß der Redner seine Argumente.

Es besteht kein Zweifel, daß die Temperenzler heute eine schlimme Niederlage vor dem Comite erlitten. Während die Argumente der „Rassen“ auf Gründen der Vernunft und Gesetze beruhen, suchen die Temperenzler die Herzen der Comitemitglieder durch Sentimentalitäten zu rühren.

Der falsche Diamant.

Von Joseph D'Estouneul.
Berechtigte deutsche Bearbeitung
von Franz Duzit.

Im Jahre 1831 langte in Vetersburg ein Fremder an, der, obgleich er mit dem besten Empfehlungsschreiben versehen war, es vorzog, sich in der Gesellschaft durch sein gewaltiges Spiel zu betheiligen.

Eines Abends, als er die Karten mischte, trug er auf dem Mittelfinger seiner rechten Hand einen prachtvollen Diamantring, der bei jeder Bewegung blitze und funkelte und die Aufmerksamkeit seines Partners, des Grafen Bourquis, erregte.

„Betschnitow, sie besitzen einen prachtvollen Stein in dem Ringe auf Ihrer Hand,“ redete der letztere den Besitzer des Ringes an.

„Das kann ich nicht leugnen,“ gab Betschnitow nachlässig zur Antwort. „Die Gestalt und das Feuer dieses Diamanten haben schon bei vielen erfahrenen Kennern meine Gedanken gelöst. Viele hätten ihn gern gekauft und mir eine beträchtliche Summe dafür bezahlt.“

„Hierauf zog er den Ring ab, schmückte damit den Finger des Grafen und wendete sich wieder dem Spiel zu.“

Der Graf, ein gewiegter Kenner kostbarer Steine, untersuchte den Stein längere Zeit und kam schließlich zu dem Resultate, daß es unmöglich sei, einen zweiten Stein dieser Art aufzutreiben, sollte ein solcher nicht gerade die Krone eines Herrschers schmücken. Als er den Ring dem Eigentümer zurückerrstattete, beglückwünschte er diesen zu dem kostbarsten Besitz.

„Wie es scheint,“ entgegnete Betschnitow, „haben sie keine Ahnung, aus welchen delikaten Gründen ich mich weigere, den Stein an einen der zahlreichen Respektanten, denen ich auf meinen Reisen begegnet bin, zu verkaufen und weshalb ich ihn auch nicht als letzte Zuflucht benutze, wenn mir das Glück beim Spiel einmal nicht hold sein sollte?“

„Rein wirklich nicht,“ entgegnete der Graf. „Nun dann will ich Ihnen sagen, daß ich keinen falschen Diamanten verkaufen will, auch dann nicht, wenn ich seine Unschichtigkeit bestätigt habe,“ entgegnete Betschnitow. „Was?“

„Ja, dieser Stein ist eine, wenn auch in ihrer Art einzig dastehende Imitation, mögen Sie auch mit den entschiedensten Worten dagegen protestieren. Er hat bereits andere Augen getäuscht, die ebenso erfahren wie die Ihren blicken. Ich kenne weltberühmte Juweliere, welche darauf schwören, daß der Stein echt ist, trotzdem ich ihnen erklärte, daß ich mich eines großen Vertrauensbruchs schuldig mache, wenn ich den Stein auf mehr als zweitausend Rubel einbringen würde.“

Inzwischen hatten sich die übrigen Spieler von den Tischen zurückgezogen und Betschnitow verabschiedete sich.

Wenig später an den folgenden Tagen begegnete, trug Betschnitow stets den Ring. Der Stein bildete das einzige Thema ihrer Unterhaltung. Betschnitow bemerkte wiederholt zu dem Grafen:

„Es gibt viele Leute die mit Freuden ihre falschen Diamanten für einen einzigen echten hingeben würden, aber ich bin überzeugt daß bei ihnen eher das Gegenheil zutrifft.“ Betschnitow lächelte den Grafen an und wandte sich einem andern Thema zu.

Eines Abends sagte der Graf zu ihm: „Würden Sie mich nicht für unbescheiden halten, wenn ich Sie bitte, wie den Ring bis morgen früh anzubringen?“

„Sie können ihn eine Woche behalten, wenn Sie wollen,“ entgegnete Betschnitow, und in der folgenden Nacht funkelte der Stein auf dem Nachttisch des Grafen.

Am nächsten Morgen begab der Graf sich zu dem ersten Juwelier der Stadt und fragte ihn, ob er schon eine bessere Imitation gesehen hätte.

„Imitation!“ rief der Juwelier aus. „Und wer sollte imstande sein, eine solche Arbeit zu verrichten, nennen Sie mir denjenigen? Ich fordere alle Fälscher der Welt auf einen solchen Stein zu produzieren. Dieser Stein ist einer der besten, die ich je gesehen habe und ebenso echt, wie das Gold, das ich Ihnen bereitwillig dafür zahle.“

„Der Stein ist also mehr als 20,000 Rubel werth?“

„Mehr als 20,000!“

„Aber der Eigentümer bleibt dabei daß der Stein falsch ist!“

Der Juwelier untersuchte den Stein nochmals mit größter Genauigkeit.

„Falsch!“ sagte er dann. „Nun, kaufen Sie den Stein oder arrangieren Sie die Dinge so, daß ich ihn erwerben kann.“

Am Abend erhielt Betschnitow seinen Ring zurück.

„Nun?“ fragte er den Grafen. „Sie halten ihn alle für echt!“

Betschnitow lächelte in seiner verbindlichen Weise und wendete sich dem Spiel zu. Als dieses beendet war, fragte der Graf Betschnitow, ob er geneigt sei diesen Ring zu verkaufen. Betschnitow aber verneinte diese Frage.

Einige Tage darauf wiederholte der Graf seine Frage.

Betschnitow begann ein Unwillen über diese Zudringlichkeit aufzuzeigen, doch nach kurzen Bemerkungen sprach er:

„Graf Bourquis, Sie sind ein erfahrener Kenner und wie natürlich nach dem Stein. Wenn ich darüber nachdenke, muß ich den Stein doch eines Tages abgeben, und da wäre es mir am liebsten, wenn er in Ihren Besitz überginge. Aber denken Sie daran, daß der Stein falsch ist, mögen noch so viele Leute Ihnen das Gegenteil sagen. Der Stein ist eine prachtvolle Imitation und besitzt als solche gewisse Eigenschaften, die ich vielleicht übersehen habe. Der Stein ist eine Seltenheit, und unter dem Preis, den ich Ihnen zuerst nannte, vermag ich ihn nicht abzugeben. Ich werde jedenfalls in einigen Tagen nach Italien reisen und wenn Sie Ihren Wunsch, den Stein zu besitzen, noch aufrecht erhalten, so will ich Ihnen denselben überlassen. Wenn Sie dabei bedenken, daß ich mich augenblicklich keineswegs in Geldnoth befinde, so können Sie mir nicht genug dafür danken. Aber vergessen Sie nicht daß Sie für einen falschen Diamanten einen sehr hohen Preis anwenden. Und falsch ist er — und das soll mein letztes Wort sein.“

Nachdem der Graf den Ring nochmals untersucht und ihn auch andern zur Besichtigung vorgelegt hatte, schloß er den Kauf mit zweitausend Rubel ab und kehrte mit seinem kostbaren Besitz zu dem Juwelier zurück.

„Da der Besitzer des Ringes gewillt war, ihn für die Summe, die ich nannte, zu verkaufen, habe ich mir den Schmuck gesichert,“ sagte er. „Warum soll ich bei diesem Geschäft nicht profitieren?“

Der Juwelier sah sich den Ring genau an und wandte sich dann an den Grafen.

„Das ist ein falscher Diamant!“

„Falsch, wie kann das möglich sein, nach den Worten, die Sie kürzlich zu mir sprachen?“

„Was ich sagte, entsprach der Wahrheit; trotzdem ist der Diamant eine Imitation. Ich spreche von diesem Stein hier — nicht von jenem, den Sie mir vor einigen Tagen zeigten.“

„Aber das ist doch derselbe!“

„Wenn es derselbe ist, dann bin ich kein Juwelier. Es ist eine gute Invitation. Legen Sie den anderen Stein daneben, und ich will Ihnen jeden Unterschied zwischen den beiden klar vorführen.“

„Was meinen Sie mit dem „anderen“? Dieses hier ist der eine, und den habe ich gekauft.“

„Dann muß irgendwo ein Irrthum vorgekommen sein!“

„Um Gottes willen! Was soll ich thun?“

„Gehen Sie hin und fordern Sie Ihren richtigen Diamanten — den echten. Entweder liegt ein Versehen vor, oder Sie sind betrogen worden!“

Der Graf wollte und konnte an diese Möglichkeit nicht recht glauben; nichtsdeshalb wurde er verwirrt, als er am Abend Betschnitow am Spieltisch begegnete, und als er seine erste Bemerkung über den Ring fallen ließ, wurde er von Betschnitow unterbrochen:

„Nun? Wo ist der Ring? Ich sehe ihn nicht an Ihrem Finger, und doch bewunderten Sie ihn so!“

„Das ist wahr,“ entgegnete der Graf mit wachsender Verwirrung, „doch als ich ihn dem Juwelier vorzeigte, meinte dieser, es wäre ein falscher Diamant.“

„So, das sagte er. Nun ich meine, in diesen Worten liegt doch eine Uebersetzung für Sie!“

Ueber die Schwierigkeit, einen Anfang in dieser Angelegenheit zu finden, erst hinweg, fuhr der Graf fort und sagte, daß der Juwelier sich vielleicht irren könne, doch er hätte ihm erklärt, daß der Stein mit jenem, den er vor einigen Tagen gesehen, nicht identisch sei.

Darauf sah Betschnitow dem Grafen fest ins Gesicht und sprach zu ihm:

„Herr Graf, was soll das alles bedeuten? Sie wollen meinen Diamanten kaufen — alle die Herren, die hier anwesend sind, können mir bezeugen, daß ich mich zuerst weigerte, den Stein abzugeben. Ich habe Ihnen wiederholt erklärt, daß der Stein falsch sei, und nun erkaufen Sie darüber, daß Ihnen der Juwelier daselbe sagt? Wollen Sie etwa sagen, daß ich Sie irregeführt habe? Glauben Sie wirklich, daß der Diamant echt sei? Sie sind als Kenner bekannt, wollten Sie sich etwa meine Unwissenheit zunutze machen, um einen Diamanten für einen Preis, den man sonst für einen falschen anwenden, zu erwerben? Ich muß offen gestehen, daß ich Ihnen ein so unfaires Vorgehen nicht zutraue. Ich wüßte überhaupt keinen Grund, warum wir uns streiten sollten. Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, daß ich Ihnen einen falschen Diamanten verkaufe, und Sie sagen mir genau daselbe; wir stimmen also völlig überein!“

Und damit fand eines der genialsten Schwindelmanöver, die die Welt je gesehen, sein Ende.

Angenehmes Zusammentreffen. Herr (in einer Gesellschaft zu einem anderen): Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die Hand schüttle, damit man glaubt, ich bin hier bekannt, denn ich bin vollständig fremd in dieser Gesellschaft?“

Der andere: „Aber mit Vergnügen, es geht mir gerade so wie Ihnen!“

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Fünfzehn Minuten. „Ich lasse mir nämlich nie was gefallen, auch von keinen Beamten. Komme ich da neulich auf 'ner kleinen Station auf der Königsberger Linie und will in'n Zug. Kein Schalter offen, kein Stationsvorsteher vorhanden. Endlich kommt er ganz pommadig an. Ich auf ihn zu: „Der Stationsvorsteher, sag' ich, was ist das vor eine Bummel! Ich warte hier schon eine Viertelstunde, und da fährt der Zug schon ein!“

„Ich verbitte mir die Bedenken!“ sagt er; „Sie haben sich gar nichts zu verbiten!“ donnerte ich los. „Sie haben Ihr Reglement zu kennen! In Ihrem Reglement steht, daß Sie fünfzehn Minuten vor Abgang des Zuges da zu sein haben, verstehen Sie? und ich werde mich beim Eisenbahnminister über Sie beschweren!“ — Dem hatt' ich's aber ordentlich gegeben! — Und wissen Sie, was der darauf gesagt hat? Gar nichts hat er gesagt. — Bloß den Zug hat er fünfzehn Minuten auf der Station halten lassen, und nun war er im Recht mit seinem Reglement, und ich hab' in Königsberg den Anschluß verpaßt!“

Beseitigt das Zucken. Es kurirt vielleicht nicht alles, aber doch eines der lästigsten Leiden; und zwar irgend ein juckendes Leiden, einerlei wie es heißt. Eczema, Ringwurm wird durch eine Bädung kurirt. Es wird garantirt und heißt Hants Cure.

Mache ich süß. Ein Chemann, der unter dem chronischen Badereisefieber seiner theuren Gattin schwer zu leiden hatte, beschloß, seiner besseren Hälfte am Weihnachtsabend mit einer neuen Patent-Badeeinrichtung zu überraschen, und ließ für das Badezimmer das bekannte „Bade zu Hause!“ hochsein in Brandmalerei ausführen. — Die Gattin hatte aber von der

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Nachmittag Sonntagsschule um 1 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. In Hortontown: Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule und nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. C. Kntler, Pastor.

ihr zugebacht'n kleinen Bosheit Wind bekommen und beschloß, Böses mit Bösem zu vergelten. — Die Achillesferse ihres allgewaltigen Gebieters war ihr nur zu gut bekannt. Der Herr Gemahl war nämlich ein mehr passionierter als erfolgreicher Sonntagsgreiter auf dem Bergaus. — Als sie nun am Weihnachtsabend mit rührender Unbefangenheit und wunderbarer gepieltem Entzücken die boshafte Gabe ihres Gatten entgegengenommen hatte, fühlte sie diesen zu ihrer Gegenprobe, einem feinen Schlafrock, der über einen recht voluminösen Gegenstand gebreitet war. Als das erfreute Mädchen die hochwillkommene, wollige Hülle ergriff, um seinen Leib damit zu schmücken, stand vor ihm in unerhörten Dimensionen ein tonnenartiges Flechtwerk, ein abgrundtiefer — Papierkorb, an dem in zierlicher Stickerei die Mahnung prangte: „Fülle den Eigenen!“

Ein gastliches Haus. Jedermann ist willkommen, wenn wir uns gut fühlen, und das ist nur der Fall, wenn unsere Verdauungsorgane richtig arbeiten. Dr. King's New Life Pills reguliren Magen, Leber und Eingeweide so vollkommen, daß man sich gut fühlen muß, wenn man diese Pillen gebraucht. 25c in B. C. Voelkers Apotheke.

Schlau. Studiosus (zu seinem ihn besuchenden Onkel): „Da lese ich eben, daß hier falsche Fünzigmarkstücke zirkuliren, die so täuschend hergestellt sind, daß man die Fälschung nur erkennt, wenn man zur genauen Prüfung einen echten daneben legt. Möchtest Du mir nicht, lieber Onkel, damit ich mich vor Verlust schützen kann, einen echten zum Danebenlegen hier lassen?“

Ursache und Wirkung. Der junge Dichter sprach voll Ueberhüwung: „Ich preise auf der Kunstgehege Zwang!“ Als auf den Brettern dann sein Stück erklangen, Da piff — das Publikum, und zwar auf ihn!

„Wie lange waren Sie auf Ihrer letzten Stelle?“

„Drei Monate, gnädigste Frau.“

„Ist das möglich?“

„Ja, gnädigste Frau, aber ich hatte keine Schuld. Ich hatte die Platten, und das Haus war unter Quarantäne gestellt.“

„Dah du bemerkt, wie schrecklich das Klavier das Stimmen nötig hat.“

„Rein, Lieb, ich dachte, es harmonirte großartig mit deiner Stimme.“

„Wie lange waren Sie auf Ihrer letzten Stelle?“

„Drei Monate, gnädigste Frau.“

„Ist das möglich?“

„Ja, gnädigste Frau, aber ich hatte keine Schuld. Ich hatte die Platten, und das Haus war unter Quarantäne gestellt.“

„Dah du bemerkt, wie schrecklich das Klavier das Stimmen nötig hat.“

„Rein, Lieb, ich dachte, es harmonirte großartig mit deiner Stimme.“

„Wie lange waren Sie auf Ihrer letzten Stelle?“

„Drei Monate, gnädigste Frau.“

„Ist das möglich?“

„Ja, gnädigste Frau, aber ich hatte keine Schuld. Ich hatte die Platten, und das Haus war unter Quarantäne gestellt.“

„Dah du bemerkt, wie schrecklich das Klavier das Stimmen nötig hat.“

„Rein, Lieb, ich dachte, es harmonirte großartig mit deiner Stimme.“

„Wie lange waren Sie auf Ihrer letzten Stelle?“

„Drei Monate, gnädigste Frau.“

„Ist das möglich?“

„Ja, gnädigste Frau, aber ich hatte keine Schuld. Ich hatte die Platten, und das Haus war unter Quarantäne gestellt.“

„Dah du bemerkt, wie schrecklich das Klavier das Stimmen nötig hat.“

„Rein, Lieb, ich dachte, es harmonirte großartig mit deiner Stimme.“

„Wie lange waren Sie auf Ihrer letzten Stelle?“

„Drei Monate, gnädigste Frau.“

„Ist das möglich?“

König aller Hals- und Lungen-Medizinen
Dr. King's New Discovery.

Die schnellste und sicherste Medizin für Husten und Erkältungen.
Kurirt und heilt alle Lungen-, Hals- und Brustleiden.
Von einer halben Flasche kurirt.

Landas Mühlen-Depot
Futter aller Art jederzeit vorräthig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereten.

Hugo, Schmelzer & Co.,
Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Gallen-Gift
Theodors Black-Draught

Horbeme
Der Ber
Griefes, ei
von Texas,
gend finden
me städti
ten geschrie
Griefes. 2
recht viele
den darin
Kannich 1
ung jeden
den gefeher
als eine ge
ten, wenn
me städti
ten Bunsid
wie den na
Biel mit
nig anierei
Se. Ege
velt, Brä
Staaten,
herr
Jere Ra
bediene ich
der deutlic
nen ja ge
vielleicht d
hetores 3
Als Mar
Einwohne
Wohl und
les Land
durch die
sigen St
angeregt,
deren Löf
wohl der
sollten, er
mehr dur
rührt we
jetzt böhe
weil böhe
Gefahrung
Schließen
Die Re
liegt in
und giebt
Widerfolg
häufig 2
Selbstver
and gut
schädlich.
wäre nie
Südhaats
gelitten h
Gefellig
oder polit
Organisa
schlecht, y
fe anstel
tere, wen
von Gtze
Extrem
das ihm
und so je
liche Mei
ein Pnd
S. vom 3
Administ
unter 61
durch so
Bewirung
Staatsba
und keh
wenn nid
wie Sie,
beugen, i
des jeglic
Der Z
den Zwi
dienen ar
den Abg
liche we
laperten
dann für
Freibrich
ben Zwi
indem er
den erhol
Brauch
wecker ja
merkte, i
lirenden
den inlä
übte, ha
Begnüht
ben.
Nag r
Verhätti
einen Ei
tönne,
nem Gel
lang sehr
solche
Organis
sicher ob
rüttend

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

J. L. Gieseler, Geschäftsführer.

G. B. Deim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. Gieseler als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Districts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzugeben. Herr Gieseler unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Wähler.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert H. Nixon von Gonzales als Kandidaten für das Amt des District-Anwalt des 25. Gerichtsbezirks von Texas anzugeben. Herr Nixon unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Wähler.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred R. Kothbe als Kandidaten für das County Assessor - Amt anzugeben.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Kothbe als Kandidaten für das Amt des Assessors von Comal County anzugeben.

Wir sind beauftragt, Herrn Moritz Bofe als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzugeben. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Friesch als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzugeben. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Lokales.

Ein seltener, doppelter Todesfall ereignete sich in voriger Woche bei Kofe's Schulhaus, indem Herr Friedrich Schuenemann, der am Donnerstag, den 6. Februar vom Tode hinweggerafft wurde, seine Gattin, Frau Caroline Schuenemann, geb. Timmermann, bereits am Samstag, den 8. Februar im Tode nachfolgte. Beide Gatten wurden zu Doelme, Braun-schweig geboren; der geliebte Vater und Großvater am 13. Januar 1828 und die werthe Mutter und Großmutter am 15. Juli 1830. Nachdem Herr Schuenemann in der alten Heimat eine gute Erziehung genossen hatte, wanderte er im Jahre 1849 als unternehmungslustiger Jüngling in dieses Land ein. Seine Gattin kam im darauffolgenden Jahre mit ihren Eltern und Geschwistern nach Texas. Hier selbst verheirateten sie sich im Jahre 1856 und waren recht erfolgreich auf der Farm thätig. Der Ehe entsprossen 11 Kinder, von denen eines im Kindesalter und 3 Söhne in reiferen Jahren im Tode den Eltern vorangegangen sind.

Obwohl den beiden Gatten außer den Strapazen, die den ersten Einwanderern warteten, noch sonstige Widerwärtigkeiten des Lebens zu ertragen hatten, so war ihnen unter anderem doch auch die Freude zu Theil geworden, daß sie am 9. November 1906 im Kreise ihrer zahlreichen Kinder und Enkel noch bei bester Gesundheit die goldene Hochzeit feierlich begehen durften. Als Ursache des Todes muß bei beiden Gatten die Grippe genannt werden, die ja in diesem Winter namentlich unter unseren lieben Alten manches Opfer forderte. Herr F. Schuenemann erreichte ein Alter von 80 Jahren und 23 Tagen und seine Frau Gemahlin, mit der er so viele Jahre Freude und Leid theilen durfte und die ihn selbst im Tode wunderbar Weise nicht verließ, brachte ihre Pilgerfahrt auf 77 Jahre, 4 Monate und 23 Tage. Die irdische Leibesruhe des Gatten wurde am Samstag, den 8. Februar auf dem Friedhofe der so schwer betroffenen Familie zur letzten Ruhe bestattet, und die der Gattin am Sonntag, den 9. d. M. Die trauernden Hinterbliebenen sind, außer den 3 Söhnen, 4 Töchtern, 4 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerkinder...

ter, ein Bligejohn, 19, Enkel, von seiner Seite 2 Brüder, von ihrer Seite 1 Schwester, nebst zahlreichen anderen Verwandten und Freunden.

Wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, ist Herr E. D. Kothbe Kandidat für das Assessoramt von Comal County. Herr Kothbe ist weit und breit auf's vortheilhafteste als Ehrenmann bekannt und ist in jeder Hinsicht fähig, den Pflichten des verantwortlichen Amtes, um das er sich bewirbt, Genüge zu leisten. Wenn gewählt, würde er ein gewissenhafter, tüchtiger und unparteiischer Assessor sein.

Die Commissioners' Court ist seit Montag in Sitzung.

In der „San Antonio Daily Express“ lesen wir: „Senator Joseph Faust, seit einiger Zeit in Wisconsin, wird bald wieder nach Neu-Braunfels zurückkehren. Die Demokraten seines senatoriellen Bezirks sind sozusagen einstimmig in ihrem Verlangen, ihn als Senator wiederzuwählen, und Herr Faust wird vor der Primärwahl in seinem Bezirk eine aktive Campaigne führen.“

Sheriff Peter Rowotny theilt uns mit, daß die für die dritte Woche vorgeladene Jury zu Hause bleiben kann, da nichts mehr für dieselbe zu thun da ist.

Regenfall am Samstag, 1.68 Zoll.

Dr. Peter Kahney & Sons Co., 112-118 So. Payne Ave., Chicago, Ill., haben an eine Anzahl unserer Leser ihren diesjährigen „Krankenboten“ geschickt. Wer keinen bekommen hat und einen wünscht, wende sich an obige Adresse.

Das Districtgericht beendete am Dienstag Nachmittag seine Arbeit. Die folgenden Fälle wurden erledigt:

F. J. Maier vs. Mierow, Schuld. Gestrichen, ohne Beeinträchtigung späterer Klagen.

Walter Parker vs. Eliza Garbman et al. Theilung. Bericht über Verkauf persönlichen Eigentums und Schlussabrechnung geprüft und bestätigt, und Fall geschlossen.

R. E. Kloepper vs. Friedrich Kloepper et al. Verkauf der F. Kloepper-Farm bestätigt.

Staat Texas vs. Secondino Fuentes. Rothhauch. Fünf Jahre Zuchthaus.

Joseph Sklenar vs. Anna Sklenar. Ehecheidung bewilligt.

Hermann Tolle vs. Gus. Tolle. Nachlassangelegenheiten. Von der Jury zurückgezogen und durch gegenseitiges Uebereinkommen geschlossen.

Joseph Landa vs. B. F. Johnson et al. Schuld. Gestrichen ohne Beeinträchtigung späterer Klagen.

Hermann Pfeuffer vs. George Woffert et al. Schuld. Gestrichen.

Walter Starz et al. vs. John Zuercher. Appellation vom Friedensgericht des dritten Bezirks. Klage um Besitz von Land. Zu Gunsten der Kläger entschieden.

Als Jury-Commissäre wurden die Herren Fritz Druebert, C. B. Crawford und Willie Steubing ernannt, und als Finanz-Comite, um die Bücher der County-Beamten zu prüfen, die Herren Emil Fischer, Alfred Tolle und Martin Scholl.

Die Woods Sisters (Direktion Otto S. Krause) und eine tüchtige große Gesellschaft werden nächsten Sonntag Abend in Seetay's Opera-Haus „Thelma“ aufführen — eine Dramatisierung der gleichnamigen Novelle von Marie Corelli. Diese Gesellschaft spielt gut, und das Stück ist interessant von Anfang bis zum Ende. Besonders wirkungsvoll ist die Scene „im Lande der Mitternachtsjonne“. Alle neuen Spezialitäten. Wer einen angenehmen Abend verleben will, versäume diese Vorstellung nicht.

Die Sonntagschule der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche beginnt um 10 Uhr vormittags, und nicht um 1 Uhr nachmittags, wie im Kirchenzettel an anderer Stelle infolge eines Verfehlers zu lesen ist.

Die Herren Albert Walde und Emil Afferbach von Cuero waren bei ihrem Cousin, Herrn Chas. Jucker, bei Sattler eine Woche lang auf Besuch.

Texasisches.

In Waco wurde der prohibitionsistische Bürgermeisters-Candidat J. C. Bland in der Vorwahl niedergestimmt. Das ist der richtige Weg. Der „feuchte“ Candidat erhielt fast zweimal so viele Stimmen, wie der trockene.

In Boyd's Saloon in Luling wurde der frühere Deputy-Sheriff James C. Duke von dem Barkeeper Ed. Reedy erschossen, den er zuerst mit einer Schrotflinte zu erschlagen versucht hatte. Der an dem Streite nicht beteiligte S. J. Whatt aus Gonzales County wurde von einer Revolverkugel getroffen und augenblicklich getödtet. Reed wurde unter \$2000 Bond gestellt.

In Guadalupe County circuli- ren Petitionen, in denen Herr J. J. Weimert aufgefördert wird, als Candidat für die Legislatur „herauszutommen“.

Die Farmers' Union von Guadalupe County hat ein Comite ernannt, bestehend aus den Herren C. H. Blumberg, Theodor Tie-mann und W. A. Harborth, um in Sequin einen passenden Platz für ein Baumwoll-Lagerhaus auszuwählen.

In San Antonio wurde der Barbier Biontini, welcher zum vierten Male angeklagt war, Sonntags Jemand rasirt zu haben, von der Jury nach kurzer Beratung wieder freigesprochen. Es hatte äußerst schwer gehalten, eine Jury für diesen Fall zusammenzubringen. Die Verhandlungen fanden im County-Gericht statt, wo eine Jury aus sechs Mann besteht. Das Sonntagsgesetz verbietet notwendige Arbeit an Sonntagen nicht, und Biontini sagte aus, daß es für ihn notwendig sei, Sonntags zu arbeiten, um den Lebensunterhalt für sich und seine Angehörigen zu verdienen. — Verschiedene Zeitungen, darunter auch die „San Antonio Daily Express“, berichten, daß Biontini wegen Verletzung des Vaslin-Macgregor-Gesetzes angeklagt war. Das Vaslin-Macgregor-Gesetz hat mit Barbieren nichts zu thun. Die Anklage stützte sich auf das seit langen Jahren im Gesetzbuch stehende allgemeine Sonntagsgesetz.

Am 15. Februar kommt das demokratische Staats-Executiv-Comite in Fort Worth zusammen, um Delegaten zur National-Convention in Denver zu wählen, und um zu bestimmen, wo die Staats-Convention stattfinden soll.

In Luling starb Frau Anna Tennant an Brandwunden. Sie war einem Feuer im Hofe zu nahe gekommen und ihre Kleider waren in Brand gerathen.

In Brenham vergrubete sich der Kaufmann Frank Dobert. Er hatte seit vierzig Jahren dort gewohnt. Er verabschiedete sich von seiner Familie, mit der er soeben zu Mittag gegessen hatte, brach zusammen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Er hatte Chantali genommen.

Vertreter von Brauereien und Angros-Getränkehändlern in San Antonio haben, wie dortige Zeitungen berichten, beschloffen, einen Mann spezial dafür anzustellen, um auf die strenge Befolgung aller Bestimmungen des Vaslin-Macgregor-Gesetzes zu achten und etwaige zuwiderhandelnde Wirthe gerichtlich zu verfolgen. Die freizeitsliebende Bevölkerung von San Antonio wird somit die Genugthuung haben, daß ihnender verhasste „Defel“ nicht mehr allein von der „Anti-Saloon-Liga“ und deren Werkzeugen aufgedrückt wird, sondern auch von anderen Leuten.

Herr Willie Schers von Schery Station ist, nachdem er einen Monat unter ärztlicher Behandlung in San Antonio gewesen, wieder soweit hergestellt, daß er nach Hause zurückkehren konnte.

Nächsten Oktober werden 200,000 Bundesvolonten bei Leon Springs zusammenkommen und Manöver abhalten.

Gesucht.

Ein guter junger Mann, von 16 bis 21 Jahren, der willens ist, auf der Farm dauernd zu arbeiten, melde sich bei E. D. Pfeil, Cibola, Texas.

Quittung.

Vom Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstüpfungs-Berein die beim Tode meines Gatten, Herrn L. S. Heinemeyer, fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000 00) erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend Frau Dorothea Heinemeyer.

\$10 Belohnung!

Erbält derjenige, welcher mir die Person oder Personen namhaft macht, so daß ich sie gerichtlich belangen kann, welche meine Schilder zerstören und hinwegnehmen. Otto Lode.

Doktor Auer.

Office: Lenzen Hotel. Sprechstunden: täglich 9 bis 12 Vorm. und 2 bis 5 Nachm.

Chronische Krankheiten, Frauenkrankheiten, Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten.

Genau Untersuchung auch mit Hilfe der Röntgen-Strahlen kostenlos. Rufen nach auswärts wird Folge geleistet. Telerdon No. 67.

Achtung, Farmer!

Wir haben den Preis für Schaf-Corn auf 55 Cents und für Schälcorn auf 57 1/2 Cents per Bushel heraufgesetzt, bei unserm Schärer und Mühle abgeliefert. D. Dittlinger.

Achtung, Farmer und Geschäftsleute!

Meine 1500 Acker-Farm, an die Stadt Karnes City grenzend, mit sämmtlichem Zubehör, ist im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Alles Land ist kultivierbar, und vom besten Schwarzland im Staate. 260 Acker in Cultur in drei Feldern, das übrige in vier Pastures zertheilt. Drei Reithäuser, Wohnhaus, Scheune nebst Stallungen, vier Brunnen, zwei Windmühlen, eine 10,000 Gallonen Untergrund-Cisterne für Hausgebrauch. Preis in Parzellen \$35.00 bis \$45.00 der Acker. Bedingungen liberal. Angrenzendes rothes Land ist zu \$40.00 der Acker verkauft worden.

Nebst Dagem offerire ich noch für \$20,000 Stadtgrundstück, bestehend aus 8 Lots, massivem Lagerhaus (im Herzen der Stadt gelegen), Bank Stod, Gin Stod und General Mercantile Stod, zum Verkauf. Adresse: E. D. Jauer, Karnes City, Texas.

Häuser und Lots

zu verkaufen. Zu erfragen im Comal Hotel.

Danklagung.

Allen denen, die uns bei der Krankheit und der Beerdigung unseres geliebten Sohneins Edwin D. Dohne so liebevoll zur Seite standen, wie auch Herrn Pastor Morhinweg für die trostreichen Worte im Hause wie am Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen denen, die uns ihre Theilnahme erwiesen haben bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Vaters und Großvaters Herrn J. H. Heinrich Petry, und Herrn Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

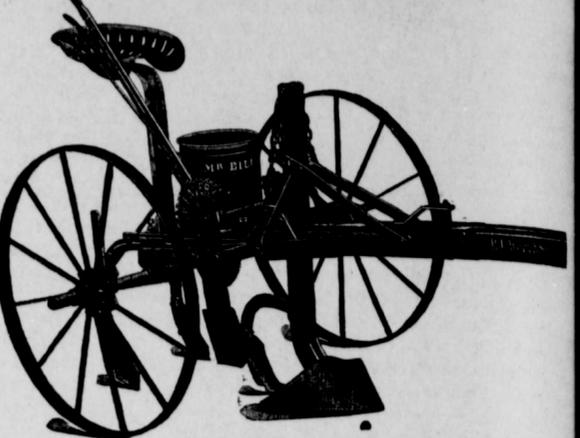
Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Urosvaters und Bruders, Herrn Carl Seubing, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders allen denen, die uns bei seiner Pflege behülflich waren, sowie auch Herrn Pastor Morhinweg für die tiefempfundene Grabrede, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn Fritz Schünemann, und unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Carolina Schünemann, geb. Timmermann, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders Herrn und Frau H. A. Rose für ihre aufopfernde Hilfe, und auch Herrn Pastor Morhinweg für die Trostreicher Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Mr. Bill Pflanze



bleibt immer noch der zuverlässigste und einfachste Pflanze, trotzdem daß Nachahmungen gemacht werden. Der diesjährige Corn und Cotton Drop ist nicht zu übertreffen. Lucko Tim und Casaday Cultivators.



Farm-Wagen und Acker-Geräthschaften aller Art.

N. HOLZ & SON.

Valentines, Valentine-Postkarten, Ofter-Postkarten, Schaltjahr-Postkarten und eine enorm große Auswahl in allerlei Postkarten, ebenfalls Postkarten-Albums in Hoffmann's Buchhandlung.

Brown's
BROWN'S
★5★
MARK
Schuh
verkaufen und recommandiren
TOLLE & HAMPE.

Zu verkaufen:

Mein sämmtliches Eigentum in Hunter, bestehend aus 6 Stadt Lots; gutes geräumiges Store-Gebäude, mit oder ohne Baare, nebst Warehouse, gutes Wohnhaus, Stallungen usw.; ist wegen des Gesundheitszustandes des Eigentümers zu verkaufen. Dasselbe liegt zwischen der J. & O. N. und M. R. & I. Bahn; circa 150 Yards von diesen Bahnen entfernt. Nicht bestellte Umräumung; ein guter Geschäftsplatz für den rechten Mann. Auch befindet sich das Ver. Staaten Postamt, sowie die Office der South. Tel. & Tel. Co. in dem Store. Um nähere Auskunft wende man sich an A. J. Wallboerfer, Hunter, Texas. 1641

Ausgezeichnete Gelegenheit

für den rechten Mann! Die Redwood Oil Co.-Öl, mit allem nötigen Zubehör, welches außergewöhnlich vollkommen ist in jeder Beziehung, wird hiermit zum Verkauf ausgeben. Näheres zu erfragen bei D. A. Gruent, Goodwin, oder L. H. Klingemann, San Marcos. Extra zu bemerken ist, daß zu dem Eigentum eine eigene elektrische Lichterzeugungs-Einrichtung gehört.

Zu verkaufen.

Ein kleiner Platz 2 Meilen östlich von Neu-Braunfels, 23 Acker, 17 urbar, Wohnhaus, Kornhaus und zwei gute Brunnen. Um Näheres wende man sich an Emil Hansmann, R. 1, Neu-Braunfels, Texas. 157

Verlangt:

Fließige Baumwollpflanze mit Familien, um ausgezeichnetes bewässerbares Land zu kaufen. Prächtiges Klima. Keine Wurzelfäule. Kein Bollwurm. Keine Malaria. Niedrige Preise, leichte Bedingungen. Wir verweisen an Pecos Fork. Man wende sich (mit Referenzen) an die Pecos Irrigation Company, Carlsbad, New Mexico.

Zu verkaufen,

1000 Acker Land mit 50 Kopf Vieh; 47 Acker sind in Cultu. Obobrieter Brunnen mit gutem Wasser. Näheres bei Frau Maria Grubert, Braden, Tex. 182

Anzeige.

Angebote für Anstreichen der Teutonia Farmer-Bereine. Halle nebst Pavillon, werden entgegen genommen Sonntag, den 22. Februar 1908, 9 A. M. in der Halle. Alles Material wird von dem Berein geliefert. 182 Der Verwaltungsrath.

Locales.

Wie aus der Anzeige zu ersehen, sollen Sonntag, den 23. d. M. morgens 9 Uhr an Ort und Stelle die Anstreich-Arbeiten der Gebäude des Teutonia Farmer Vereins vergeben werden. Die Herren Anstreicher, sowie Händler in Öl und Farben sind freundlich ersucht, in Wettbewerb zu treten.

Das diesjährige Stiftungsfest des Teutonia Farmer Vereins findet Samstag, den 14. März d. M. statt.

Wie aus der Kandidaten-Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, bewirbt sich Herr August Friesch um das Amt des Schatzmeisters von Comal County. Herr Friesch ist seit langen Jahren County-Commissioner; er ist in öffentlichen Angelegenheiten wohlbewandert und in jeder Beziehung fähig, das Amt, um das er sich bewirbt, tüchtig und befriedigend zu verwalten. Herr Friesch unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl im Juli.

College Gustav Peilig bemerkt in seiner „La Branger Zeitung“: „In Neu Braunfels sind die paar Republikaner, die in Comal County sind, zusammengekommen und haben Beschlüsse „gegen Prohibition“ gefasst. Das ist ungefähr gerade so als wenn die Mäuse den Belohnung fassen wollten, die Rage hätte hinfürs kein Fleisch mehr freissen.“

Was nützt es denn, wenn die republikanische Partei in Texas eine Anti-Prohibition-Planke in ihrer Plattform aufnimmt? Das wird gesehen wird, ist überdies noch sehr unwahrscheinlich. Denn letztes Mal, in El Paso, ist Freund A. N. Rosenthal mit einem solchen Antrag ganz hübsch reingefallen. Wahrhaftig kindlich aber ist das Anstimmeln: die freiheitsliebenden Demokraten sollen sich zu diesem Zweck den Republikanern anschließen!

Was würde das denn nützen? Die Prohibitionfrage muss in der jeweiligen herrschenden Partei ausgefochten werden, und das ist doch in Texas unzweifelhaft die demokratische!

Wenn es den Herren Ernst ist, mit ihren Anti-Gehinnungen, dann sollen sie sich den Demokraten anschließen, denn nur dort können sie etwas bewirken. Kommt in die Primärwahlen und helfe uns liberale demokratische Vertreter in die Legislatur wählen — denn wenn wir keine liberalen Vertreter erwählen, dann kommen Arbeiter hin, aber Demokraten werden es auf alle Fälle sein, die in die Legislatur geschickt werden — in nationalen Fragen könnt ihr ja thun und lassen was ihr wollt!

Herr Eugen Schwarzenberger schick uns eine schöne Ansichtskarte aus Valaderna und schreibt, daß es dort schon Frühling ist.

Frau Emilie M. Schulze schick uns aus Woodboro eine Postkarte mit eigenhändig kunstvoll ausgeführtem Aquarellbild von „Camp Edwin“ und „Villa Wunderschön“, welche sie in ihrer letzten Correspondenz so anschaulich schilderte. Wir vermischen auf dem Bilde die „rothe Molly“ und den Gemüsegarten, den sich diese langbeehrte Exkursionerin zum Wälzplatz auserkoren hat. Ein langer Zug Wildenten zeigt, daß die Gegend von Woodboro ein Paradies für Jagdliebhaber sein muß.

Herr Carl Schulze jr. ist gestorben. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Herrn Willie Kroeche und seiner Ehegattin Frieda, geb. Daner, wurde am 4. Februar ein Töchterlein geboren, dem die Eltern den Namen Analle gegeben haben. Leider ist aber das geliebte Kind bereits an der Schwelle seines Lebens wieder abgerufen und am Mittwoch, den 5. Februar unter dem Geleit der nächsten Auerwandten auf dem Hoxtonower Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet worden. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großmutter von väterlicher, die

Großeltern von mütterlicher Seite nebst anderen Verwandten und Bekannten.

Am Dienstag, den 4. Februar, starb nach kurzer Krankheit das Söhnlein Richard des Herrn Adolph Haeder und seiner Ehefrau Meta, geb. Wahl. Der kleine Liebling wurde geboren am 5. Januar dieses Jahres und erreichte somit die kurze Pilgerfahrt von 3 Wochen. Die Beerdigung der kleinen Leiche fand am Mittwoch, den 5. Februar, unter zahlreicher Beteiligung auf dem Neu-Braunfels Friedhofe statt. Sein Hingang wird schmerzlich betrauert von den Eltern, einem Schwesterchen, den Großeltern von mütterlicher Seite und zahlreichen Verwandten und Bekannten.

Aufs schmerzliche wurden am Freitag, den 7. Februar die beiden Ehegatten Herr Kris Doehne und Adele, geb. Heimer, durch das Hinscheiden ihres jüngsten Kindes Edwin getroffen. Das geliebte Söhnlein wurde am 18. Oktober 1906 geboren und war ein rechter Sonnenstrahl des Hauses. Lungenentzündung, von welcher Krankheit es vor etwa 14 Tagen befallen wurde, setzte seiner kurzen Wallfahrt ein Ende im Alter von 1 Jahre, 3 Monaten und 21 Tagen. Die sterbliche Leiche wurde am Samstag, den 8. Februar unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, zwei Brüder, eine Schwester, die beiden Großväter und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

Regenfall seit letztem Samstag, 2.13 Mill.

Die „Gonzales Reform“ bemerkt, daß Herr Robert F. Nixon, der sich um das Amt des Distriktsanwaltes des 25. Gerichtsbezirks bewirbt, „ein Anti im wahren Sinne des Wortes“ ist, und fügt hinzu: „Herr R. F. Nixon ist unter den Deutschen sehr vortrefflich bekannt; er heirathete seinerzeit die Tochter des verstorbenen Herrn Daniel Pfeuffer, eine Nichte des früheren Senators, Herrn George Pfeuffer, von Comal County, eine der ersten, bekanntesten und besten deutschen Familien von Südwest-Texas.“

Der 25. Gerichtsbezirk umfaßt die Counties Gonzales, Colorado, Lavaca und Guadalupe.

1. Resultat des Regens im „Social Club“ am Dienstag Abend:

Team No. 1	308—18
Team No. 2	290
Team No. 1	264
Team No. 2	341—77

Die verschiedenen Teams stehen sich jetzt wie folgt: Team No. 1, 2 Spiele gewonnen und 2 verloren; Team No. 2, 1 Spiel gewonnen und 1 verloren; Team No. 3, 1 Spiel gewonnen und 1 verloren.

County Clerk F. Tausch hat Heirathscheine ausgestellt für Adolph Stempel und Frau Marie Behrend, und für G. H. Williams und Frä. Mary E. Roberts.

Dr. Windweber wird am Samstag die „Dental Convention“ in Austin besuchen und nicht in seiner Office sein.

Wegen des schlechten Wetters wurde der Maxenball von H. D. Gruene in View vom 9. auf dem 23. Februar verschoben. Siehe Anzeige.

Das Regens wegen mußte der Maxenball in Smiths Hill vom 8. auf den 15. Februar verschoben werden. Siehe Anzeige.



Unsere Damentailen für Frühjahr und Sommer sind angekommen. Pfeuffer, Sellmann & Co.

Unsere fertigen Damen-Röcke. Mit Vergnügen können wir mittheilen, daß eine extra schöne Auswahl Röcke hier bald ankommt, und es wird uns freuen, diese zu zeigen.

Diese sind von derselben Fabrik, wo wir sie schon seit vielen Jahren her beziehen, und deshalb ist kein Zweifel mehr wegen „Style“ oder „Fit“! Eiband, Fischer & Altgelt.

Hier ist 'ne SS-Will.

Soviel ersparen wir Ihnen jedenfalls an Ihrem neuen Frühjahrsanatz, nach dem Maß angefertigt von den „Royal Tailors“ in Chicago und New York. Wir zeigen mehr fashionable Muster, als je nach dieser Stadt gebracht wurden. Es wird sich lohnen, dieselben zu besichtigen. Senne & Tolle.

John Deere Reel - Cultivator mit starken oder gelenkigen Rädern, mit oder ohne Spring Trips, läuft man am billigsten bei Louis Henne & Co.

Habt Ihr mehr Geld als Ihr braucht - Gomann braucht' was.

Valentines und Valentine Post-Karten bei G. N. Schumann.

Frische Sendung Garten- und Blumen-Samen bei Tolle & Hampy.

Pferdeclipper, Pferdeclipper, Pferdeclipper bei Pfeuffer, Sellmann & Co.

Drei gute second hand Buggies, so gut wie neu, billig, bei A. Holz & Sohn.

Wollt Ihr einen Garten machen, so braucht Ihr Grabgabeln und Rechen; Gomann hat sie.



Ihr Damen, vergesst nicht, daß wir in unserer Dameabtheilung die berühmten Kensington Bros. Corsets verkaufen. Pfeuffer, Sellmann & Co.

Sie auch schon? Ein Theil unserer Kunden hat die große neue Auswahl von Frühjahrs- und Sommer-Suitings besichtigt, die wir soeben von den Royal Tailors von Chicago und New York erhalten haben. Ueber 500 verschiedene Muster. Ansehen kostet nichts und Kaufen nur wenig. Senne & Tolle.

Baumwolle, welche mit einem J. I. Case Reel-Planzer gepflanzt wird, bringt immer den höchsten Marktpreis. Faust & Co.

Dr. Peter Fahrney's Alpenträuter Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. T. Tolle.

John Deere Reel - Planzer sind die besten; zu haben bei Louis Henne & Co.

Jetzt kommt die Zeit, da sich Pferde und Esel bären; so braucht man Strigel und Bürste. Gomann hat sie; ebenfalls Clipper und Scheren.

Eine Million Dollars ist der Betrag, den die Royal Tailors von Chicago und New York in Zeug für Männer - Kleider angelegt haben. Wir ertheilen ihre Muster; sie sind wunderbar. Anzüge genau nach Maß gemacht; Zufriedenheit jedesmal garantiert. Senne & Tolle.

Garten- und Blumen-Samen, frisch erhalten bei Tolle & Hampy.

Neue Lawns. Wir ertheilen schon etliche Sendungen neue Sommer - Kleiderstoffe und haben alle Damen ein, diese zu besichtigen. Spitzen, Stidereien in schöner Auswahl, sehr billig. Eiband, Fischer & Altgelt.

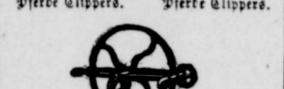
Wir laden alle Damen ein sich unsere neuen Schuhe zeigen zu lassen. Pfeuffer, Sellmann & Co.



Unsere Auswahl und Preise sollen jede Dame bald überzeugen, daß wir ihr jede Hand, Spitze und Stickerei verkaufen sollten, welche sie gebraucht. Pfeuffer, Sellmann & Co.



Tara! Tara! Tara! Pfeuffers ihre neuen Kleiderstoffe in Weiß und Farbig sind nun gekommen und wer sich später nicht über sich selbst ärgern will, sollte sic die selben ansehen, bevor sie fauft.



Alle Sorten am billigsten bei Louis Henne & Co.

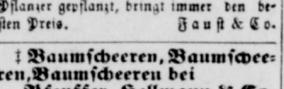
Sauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Korn, weiß oder gemischt. Guter Saathofer und Futterhafer. Sorgsam - Samen, erdichtete Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in halben Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Jos. Landa.

Korn, mit dem J. I. Case Reel-Planzer gepflanzt, bringt immer den besten Preis. Faust & Co.

Baumsehren, Baumsehren, Baumsehren bei Pfeuffer, Sellmann & Co.

Der J. I. Case Reel - Planzer ist der beste Planzer im Markt; zu verkaufen bei Faust & Co.



Ob Ihr kaufen wollt oder nicht, unsere große Auswahl Schuhe für den kommenden Sommer sollte Euch doch interessieren; laßt sie Euch zeigen. Pfeuffer, Sellmann & Co.

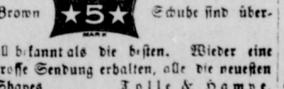
Cool's Huden - Mixture. Spruz, Loder und wichte Reichen. Kings New Discover. Helios Honey & Tar. Spruz White Pine. Jones' Erectionant und alle andern bekannten Huden-Medicinen bei H. B. Schumann.

Außer Brown Blue Ribbon und Brown 5* Schuhe sind überall bekannt als die besten. Wieder eine große Sendung erhalten, alle die neuesten Shapes. Tolle & Hampy.

Sollt' es noch mal kalt werden, daß Ihr einen Pferde - Planzer braucht - Gomann hat sie.

Dittlinger bezahlt den höchsten Preis für Schaf-Korn.

Zamen - Kartoffel. Bisco's Triumph. New York Corley Nois. Carl Obio. Green Mountain. Irish Cobblers. bei Faust & Co.



Wir laden alle Damen ein sich unsere neuen Schuhe zeigen zu lassen. Pfeuffer, Sellmann & Co.

Sie sind eingeladen, vorzusprechen und unsere neuen Frühjahrs- und Sommermoden in Männer-Suitings anzusehen. Ueber 500 schöne Muster von Standard-Zeugen, die beste Auswahl der „Royal Tailors“ in Chicago und New York. Gute Waare, feine Arbeit und niedrige Preise.



f. C. Hoffmann, Juwelier.

Wollt Ihr schöne Valentines und Valentine Post-Karten? B. G. Woelfer hat die Auswahl.

H. D. Gruene's februar-Ausverkauf aller Winterwaaren.

Da wir keine von unseren Winterwaaren bis zur nächsten Saison aufbewahren möchten, offeriren wir dieselben dem Publikum während des Monats Februar zu 10 Procent unter dem Kostpreis. Wir haben an Hand einen sehr vollständigen Vorrath Damen-Fascinator, Shawls, Hauben, Capes, Mäntel und Jacken. Von wollenen Kleiderzeugen, Duting, „fleece-lined“ Zeug, Cotton-Flanel und allen gangbaren schweren Winterzeugen eine vollständige Auswahl. Anzüge für Männer, Jünglinge und Kinder. Extra-Hosen und Röcke. Alle die neuesten Muster; einige extra gute Offerten. Außer obiger Reduktion erlauben wir noch einen Abzug von 5 Procent bei allen Baarverkäufen. Jeder sollte diese großartige Gelegenheit benutzen und sich einen großen Vorrath oben benannter Waaren einlegen, da diese nie wieder zu solchen Preisen zu haben sein werden.

H. D. Gruene, Goodwin, Texas.

Husten, La Grippe, gebraucht Dr. Cooks Husten Mixture für den Husten in La Grippe und die jetzigen Erkältungen. fabrizirt und zum Verkauf bei H. V. Schumann.

Lax-ets 5 C Sweet to Eat A Candy Bowl Laxative. Lax-ets 5 C Sweet to Eat A Candy Bowl Laxative.

„1892“ Reine Aluminium Waare.

Rostet nicht,
zerspringt nicht,
brennt nicht an.



Am billigsten, weil am
besten. Hält eine Le-
benszeit.



Thermosflasche.



Fruchtrichter.



Sele-Kochpfanne.

Hier ist endlich ein ideales Küchen- und Kochgeräth — die Waare, welche hält — aus reinem gepönnenen Aluminium. Die Fabrikanten garantiren, daß diese Waare bei durchschnittlichem Gebrauch 25 Jahre hält. Gepönnenes Aluminium ist, wohlzumerken, nicht gegossenes Aluminium, welches manchmal springt und sich abküpft. Gepönnenes Aluminium springt, hält oder schuppt sich oder bricht niemals.

Kostet eine Kleinigkeit mehr als gewöhnliche emaillierte Waare, aber kommt im Laufe der Zeit viel billiger, wegen seiner wunderbaren Dauerhaftigkeit, und der Erparnis an Heizmaterial. Emaillierte Waare ist Eisen, welches mit farbigen Glas überzogen ist. Eisen dehnt sich durch Hitze aus. Farbige Glas dehnt sich nicht aus, sondern löst sich in Splintern ab und geräth in die Speisen, mit gefährlichem Resultat für diejenigen, welche die Speisen genießen.

Daß der Gebrauch emaillirten Küchengeräthes Krebsleiden verurlicht, ist die Ansicht hervorragender ärztlicher Autoritäten. Dr. Wm. S. Dieffenbach von New York, in einem Aufsatz über Beobachtungen über das Wesen der Krebsleiden, den er vor dem Bureau of Sanitary Science and Public Health während der Sitzung des Internationalen Homöopathen-Congresses in Atlantic City verlas, besprach dieses Thema.

Wie eine Spezialdepeche an den „Philadelphia North American“ meldet, erklärte Dr. Dieffenbach, daß durch Abplittern des bei der Zubereitung der Speisen benutzten emaillirten Geschirres kleine, aber gefährliche Glassplittchen mit den Speisen vermischt werden, die dann in den Magen gerathen, wo sie durch Verlegung der Magenwände krebberartige Neubildungen verurlichen.

„1892“ Reine Aluminium Waare erprobt Doktorrechnungen. Sie ermöglicht es, Brot, Pasteten, Pfannkuchen usw. ohne Fett zu backen, welches die Hauptursache von Dyspepsie und Indigestion ist. Aluminium-Kocher brauchen nicht geschmiert zu werden, und sind daher rauch- und geruchlos.

„1892“ reine Aluminium-Waare brennt nicht an, ist leicht zu reinigen, und rostet oder verwittert nicht. Sieht schon aus, wie Silber, wiegt jedoch nur 1/3 soviel, und ist leicht und bequem zu handhaben.

Die ursprüngliche und einzig echte gepönnene Aluminium-Waare wird von der Illinois Pure Aluminium Co. zu Lemont, Ill., verfertigt. Jedes Stück, welches ihre Handelsmarke trägt (ein Malteserkreuz) und die Aufschrift: „1892 Pure Aluminium Ware“, ist absolut rein, gesund und hygienisch, und für 25 Jahre garantiert.

Seht, daß ihr die echte Waare bekommt, und nehmt nichts Substituirtes.



Kaffeekanne.



Pudding-Pfanne.



Citronen-Ex-tractor.

Nur einige Wenige der „1892“ Reine Aluminium Kochgeräthe sind hier abgebildet. Ein vollständiger Vorrath ist zu finden bei
J. L. Forke.

Der rettende Cyklon.

Eine Eisenbahngeschichte. Von
A. Milton Kerr.

Es giebt wohl kaum ein seltsameres Ereigniß in der Geschichte der Eisenbahnfälle als das, welches sich im Pulvertal im mittleren Westen Amerikas abspielte. Es nahm seinen Anfang gewissermaßen auf dem Stuhle, der neben dem meinen im Telegraphen-Bureau stand, und war das Ergebnis einer Kreuzordre, jenem dunklen Schatten des Verderbens, der über dem Leben jedes Eisenbahners lauert, wenn auch Dank der technischen Verbesserungen seine Schrecken bedeutend nachgelassen haben. Ich war seit drei Monaten im Telegraphen-Bureau als ein Beamter angestellt, der sich nur mit der Erledigung eingegangener Depechen zu befassen hatte, selbst aber noch nicht telegraphiren durfte. Dies besorgten drei Telegraphisten die den Dienst in drei Stunden zu je acht Stunden unter sich theilten. Charley Saline arbeitete in der zweiten Stunde, von acht Uhr Morgens bis vier Uhr Nachmittags. Er war ein lieber, williger Mensch, den wir Alle gern mochten. In früheren Jahren war er von Mitternacht bis Morgens acht Uhr am Apparat thätig gewesen, doch hatten ihn die Nachtwachen mit der damit verbundenen Aufregung derartig angegriffen, daß er täglich magerer und blässer geworden war. Der Stationsvorstand, unter „Old Will“, der von der Bitte aufgebittet hatte, würde ihn gerne entlassen haben, aber Charley hatte noch seine Mutter zu unterstützen und wollte seinen Bruder technisch weiterbilden lassen, — sein Verdienst war daheim unentbehrlich.

Gar oft sah ich, wie der Stationsvorsteher mit einer gutmüthig-mütterlichen Handbewegung nach der Thür zeigte und ein Stündchen Charley's Dienst verfuhr, um ihn sich in frischer Luft erholen zu lassen.

An einem heißen Junitage fuhr ein mit bunten Fahndchen geschmückter Zug in den Bahnhof ein und eine Menge feingekleideter Herren strömte aus dem Wagen. Alle trugen Abzeichen auf den

Rockaufschlägen und hatten bänderverzierte Stöcke; es war ein politischer Verein, der sich auf dem Wege zu einer Versammlung nach Chicago befand. Ich bemerkte darunter einen der Bahn-Direktoren, dem ich einige Rapporte zu übergeben hatte. Er schrieb mir die nöthigen Antworten auf ein Blatt Papier und schüttelte im nächsten Moment die ruhige Hand eines Maschinenführers, der an ihm vorbei wollte.

„Hallo, Drant, was macht die Maschine No. 90? Bringt sie uns in zwei Stunden nach Chicago? Die Gentlemen möchten zur Nachmittags-Sitzung dort sein! Um?“

Drant, der einen Ruf als schneller Fahrer hatte, sah mit verschämten Lächeln zu dem Vorgesetzten auf. „Der „90“ geht gut! Ich bringe Sie zur rechten Zeit herein, und mühte ich einen Keil in's Sicherheitsventil treiben!“

„Laßt das lieber, Drant, sonst geht „sie“ uns in die Luft, und der Westen ist um seine Telegraphen-Ärmer geworden!“ protestirte der Direktor mit dem Reizefinger drohend.

„Hier sind Ihre Befehle, Drant!“ rief ihn jetzt der Augführer ab. „Unterschreiben Sie gleich, wenn Sie gelesen haben!“ Es war eine lange Ordre, da es sich um das Ueberholen mehrerer Züge auf der langen Strecke bis nach Chicago handelte. Ich war zugegen, als Saline das Ordrebuch von Drant unterzeichnet ließ. Er sah auf-fallend blaß aus, — seine Finger zitterten, als er das Best wieder in Empfang nahm. „Um fort! Reinen Koff unter der „90“ anfahren lassen, Drant!“ rief der Vorgesetzte ihm nach, als er zur Thür hinausstürmte. Nur ein ärgerliches Grunzen antwortete auf diese Kumuthung, — dann unten ein wildes Rennen, ein langgelender Pfiff und der Sonderzug begann seinen Gillauf nach dem Osten.

Eine löchrende Hize saß über dem Lande; ein dünner, heißer Dampf füllte die Atmosphäre und machte das Arbeiten im Zimmer zur Qual. „Old Will“ meinte, er rieche einen Cyclon.

Seit der Abfahrt des Sonderzuges mochten drei Minuten vergangen sein, als unter Bureau umerwartet in eine Aufregung ge-

rieth, wie ich sie bisher noch nie erlebt hatte. Sanline sprang plötzlich auf, fuhr sich mit der Hand in die Haare und stierte mit verzerrtem, erschauern Gesicht in das vor ihm stehende Ordrebuch. „Oh!“ rief er. „O mein Gott! Sie müssen zusammenstoßen!“

„Wer?“ brüllte „Old Will“ und war mit einem Satz an Sanline's Seite. „Wo? — Was ist los?“

Ich meldete dem Delzug (ein mit Petroleumtank beladener Sonderzug), er solle Drant in Fruitlane abwarten, — und Drant's Ordre war, ihn in Treator zu überholen! Nun treffen sie sich drei Meilen vor Treator! Und dort sind sie beim Essen, — ich bekomme keine Antwort! O mein Gott! Er hielt sich wankend am Tisch fest und zitterte wie im Fieber. „Old Will“ zögerte eine Sekunde, dann rief er das Fenster auf und schrie hinab: „Stevens, schnell Ihre Maschine auf's Hauptgeleis und dem Chicagoer Sonderzug nach! Kreuzordre! Schnell!“ Und zu mir: „Relais-Apparat nehmen und mitfahren. Wenn Ihr dort seid, sofort an mich berichten!“ Ich griff im Vorbeigehen nach dem Apparat rief eine Kolle Hohlrad, Range und Steigeisen an mich und stürzte hinaus.

Mit ein paar Sprüngen war ich bei der Maschine und kletterte nach an ihr empor, als Stevens schon den Dampfhebel auftrieb und mich vollends hinaufzog. Als wir über die Ausfahrtsweiche hinaus waren, krallte ich meine Hände in den Rock des Führers, um nicht so herumgeschleudert zu werden, und erzählte ihm von der Gefahr, der die beiden Züge vor uns entgegenraisten. Stevens biß die Zähne aufeinander, dann schrie er mir ins Ohr: „Drant wird wie der Teufel fahren, — sicher sechzig Meilen in der Stunde. Wir müssen 90 fahren und holen ihn auch so kaum ein! Am Fenster vorn ausgeben und melden, wenn sie in Sicht sind!“ — Und zum Beizer: „Burns, feuern, was das Zeug hält!“ — Wie ein Automatenführer der die gefüllte Schaufel zum Feuerloch und leer wieder zurück zum Tender. In sieben Minuten rufen wir durch Fruitlane.

Die bisher gerade Strecke folgte jetzt den Biegungen eines Thales, die mir den freien Ausblick raubten und so meine Aufmerksamkeit auf eine ungeheure, grünlich-schwarze Wolkenbank lenkte, die wie eine fürchterliche Drohung zu unserer Linken aufstieg. Von diesem lodenden Dunitberg herab hing es wie eine breite, nach unten spitz zugehende Insel, die sich mit einer unheimlich raschen, freisindigen Bewegung in die Erde bohren zu wollen schien und Alles dem Verderben überlierte, was ihr in den Weg kam. Mit einer Schnelligkeit, die selbst unsere wahnsinnigste Fahrt weit übertraf, flog es heran, und ich sah eben, wie, etwa zwei Meilen entfernt, ein hochstämmiger Wald wie eine Handvoll Streichhölzer umhergeschleudert wurde als Stevens plötzlich rief: „Dort sind sie!“ und aufgeregter nach vorn wies. Was ich dort sah, liegt mir die Haare zu Berge stehen. Der Schienenweg lief längs der Basis eines Berggrüdens hin, der sich weit in das Thal hineinsohob. Drant's Express durchfuhr gerade die innere Einbuchtung dieses Höhenzuges und mußte binnen wenigen Sekunden die Außenturve umfahren, — und da kam es von drüben heran — das unaufhaltsame Verderben — der Delzug, dessen Maschine ich beim Nehmen einer Kurve aufblühen und wieder verschwinden sah. Ich wollte schreien, doch war mir die Kehle wie zugeschnitten und meine Blicke folgten wie gelähmt dem der sicheren Vernichtung geweihten Zuge Drant's — aber nur, um sich sofort jenem Ungethüm zuzuwenden, das quer über das Thal hinweg genau auf die Biegung des Rückens zukam, in der die beiden Eisenkolosse im nächsten Moment zusammenprallen mußten. Der Führer des Delzuges sah den Cyclon ohne Zweifel. Würde er halten, oder versuchen, noch daran vorbeizukommen, um desto gewisser seinem Schicksal zu verfallen. Drant konnte nichts von dem doppelt drohenden Unheil ahnen, und wir — konnten ihn nicht warnen!

Stevens hatte gleich mir Alles gesehen. Jetzt stellte er den Dampf ab, und während die Maschine ihre schwindelnden Eile mäßigte, schauten wir mit schreckensähnlichen Gesichtern nach dem Bun-

te, auf den die drei feindlichen Mächte losraffen.

Mit einem Getöse, wie es vielleicht Hundert nebeneinander-fahrende Züge verursachen würden, traf der Cyclon die Landspitze, zog sein ungeheurer Keil die Bäume wie Strohhalme aus der Erde und saugte das Wasser eines kleinen Flüsschens zu sich hinauf und in den freisindigen Trichter. Und inmitten der umhergewirbelten Erdmassen und dichten Staubwolken — wir glaubten unseren Augen nicht trauen zu dürfen, — klang der Express ruhig den Abhang empor und hielt dann, während sich seine Maschine langsam auf die Seite neigte.

Gleich darauf befanden wir uns an dem Ort der Zerstörung. Der Bahndamm war wie weggeblasen, von Telegraphenstangen nichts zu sehen. Nach langem Suchen in Schlamm und Schutt fand ich endlich das Ende der abgerissenen Leitung, schloß meinen Apparat an den Draht an und gab folgende Depeche nach Traynor: „Chicagoer Express durch Cyclon gerettet, der zwischen den beiden Zügen die Strecke trennte. Schienen sind zerissen und auf beide Hänge eines Hügel verlegt worden. Express ging in voller Fahrt bergan und sieht; nur Maschine entgleist und liegt auf der Seite. Delzug hält drüben. Niemand verletzt; haben Bahnsicherung ausgestellt.“

Die Antwort von „Old Will“ war zuerst ganz faßliches Zeug — nur daß ein Hilfszug abgeschickt sei, verstand ich nach und nach. Dann fragte ich nach Charley. „Habe ihn heimlich lassen“, kam zurück, hatte Angst um ihm. Sagt dem Direktor, ich hätte Kreuzordre gegeben, — wird sich Alles denken können.“

So war nun unter „Alter“, nach außen raus und hart, im Innern das Herz einer Mutter, die für ihre Kinder sorgt.

Zwei Wochen später, — die zerstörte Strecke war schon wieder aufgebaut, — nahm „Old Will“ Urlaub und reiste nach Californien, wo er sich eine Obstkarm kaufte. Er hatte Saline mit sich genommen; der hilft ihm bei der Bewirtschaftung des Gutes und ist dabei wieder ein gesunder und fröhlicher Mensch geworden.

Am Abpringen.

Schwindsucht hatte mich in den Klauen; ich war fast am Abpringen, als man mir Dr. King's Neue Entdeckung empfahl; und ich möchte sagen, daß sie mir das Leben rettete. Die erste Flasche verschaffte mir Linderung; nachdem ich ein Duzend Flaschen genommen, war ich wieder gesund und munter“, sagt Geo. Moore, Grimesland, R. C. Als Mittel für Husten und Erkältung und schwacher, wunder Lungen, und um Ungenugentzündung abzuhalten, steht die Neue Entdeckung obenan. 50c und \$1.00 bei B. E. Voelker, Apotheker, Probeflasche frei.

Der grinsende Tannenbaum.

Aus Blauen i. S. schreibt man der „Frankf. Ztg.“: „Als am heiligen Abend ein hiesiger Beamter vom Dienst heimkehrte, begrüßte ihn sein von Weihnachtsfreude erfülltes Söhnchen mit der frohen Kunde: „Denke Dir, Vater, der Weihnachtsmann hat schon den Christbaum gebracht!“ Und nachdem sich Vater von dem Freuden-schreden erholt hatte, fuhr das Kind sinnend fort: „Wann fängt denn der Christbaum an zu grinsen?“ — „Was soll er anfangen? Zu grinsen? Wie kommt du denn darauf?“ — Aber das Kind war nicht belegen, sondern antwortete: „Weil wir doch immer das schöne Lied singen: „O Tannenbaum, o Tannenbaum. Wie grinst deine Blätter. Du grinst nicht nur zur Sommerzeit u. s. w.““

Beim Schwadronserzieren.

Kittmeister: „Wachtmeister, schreiben Sie den Müller mit den rothen Haaren auf! Der kann nicht Richtung halten! 48 Stunden Arrest!“

Wachtmeister: „Herr Kittmeister, der ist heute nicht hier beim Erzieren!“

Kittmeister: „Das ist egal, schreiben Sie ihn auf! Wenn er hier wäre, hätte er die Richtung auch verborben!“

Splitter.

Weid ist oft nur — verlässige Anerkennung.

Wer glaubt, daß seine Stärke ihn beschützt vor den Gefahren allen, Vern' manchmal auch Gefahren sich'n — Es gibt auch Elefantensplinter.

Kühner Schluß.

„Sie haben mir unlängst eine schöne Gans aufgehängt, Frau Müller!“

„Aber wie kann denn das sein? Ich hab' Ihnen doch die jüngste ausgefucht!“

„So? Da schau'n Sie sich die Kränze an — die ist aus dem Jahr 1851 — und die hab' ich im Magen Ihrer jungen Gans gefunden!“

Schmerzen und Geld gepart.

C. S. Loyer, Marilla, R. J., sagt: „Ich bin Zimmermann und habe viele ernste Schmittwunden mit Buckens Arnica-Salbe geheilt, die mir Schmerzen und Geld erspart hat. Es ist die beste heilende Salbe, die ich je gefunden habe.“ Heilt Brandwunden, Geschwüre, Ausschlag, Eczema und Hämorrhoiden. 25c bei B. E. Voelker, Apotheker.

Neu-Braunfels Segen- seitiger Unterküngen-Verein.

Ein gegenfeitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, kein getrautes Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Vereins anmelden lassen.

Joseph Haub, Präsident.
S. H. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert
Wm. Seelap, Direktoren.
Rudolph Richter

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir die Wirtshaus in Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse, übernommen haben, und dieselbe unter dem Namen

Bird Saloon
führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, ansehnliche und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten
D. Baetge
und Paul Lindemann

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Streuer's Gebäude.

M. J. McCarley,
Thierarzt.
Sie finden mich in Sippels Leihstall oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, Lesab.

Dr. A. GARWOOD
Neu Braunfels Lesab.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & C. N. Bab-bhof.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels Lesab.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
Neu Braunfels, Lesab.
Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landbesitz zu verleihen, und laufe gute „Venture-Bien“-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Ein „Pompeji“ an der tezanischen Grenze.

(Aus dem „Tegaz Banner“.)

Im Territorium Neu-Mexiko — weit der tezanischen Grenze im äußersten Nordwesten des Staates, d. h. nicht allzuweit von El Paso — befindet sich eine alte Ruinenstadt, die einst viele Tausende von Einwohnern aufzuweisen gehabt haben muß und deren Untergang dieselbe Ursache hatte wie der Untergang der Schwesterstädte Pompeji und Herculaneum zu Beginn der christlichen Zeitrechnung.

Der bekannte Altertumsforscher B. V. Grable, der mehrere Monate in Gran Quivira zugebracht hat, wo sich jene interessanten Ruinen befinden, weilt kürzlich in El Paso, um mal wieder „unter Menschen“ zu kommen, und er machte bei dieser Gelegenheit eingehende Mitteilungen über seine hochinteressanten und vielversprechenden Funde.

Man hatte schon früher gewußt, daß sich in jener Gegend uralte „Bueblos“ befänden, allein die Ruinen liegen über 30 Meilen weit von jeder eigentlichen Straße und besonders von jedem Wasser entfernt, so daß Niemand Veranlassung hatte, sich in die Gegend zu begeben, in der augenscheinlich „Nichts zu holen“ war.

Auch hatte man dort große Achenberge vorgefunden, die gelegentlich von Wirbelstürmen teilweise auseinander getrieben waren, wobei menschliche Gebeine in allen möglichen Stellungen bloßgelegt worden waren.

In der Nähe der Ruinenstätte befindet sich ein Berg, der „Malpais“, bei dem die Krater-Bildung eine so offenkundige ist, daß ihn schon der Laie als Vulkan erkennen kann, wenn derselbe freilich auch schon seit Menschengedenken und so weit die Ueberlieferung zurückreicht (— was allerdings nicht gerade sehr weit ist!) nicht mehr in Eruptionstätigkeit war.

Anfänglich glaubte man, man habe es in der Trümmerstätte mit einer durch eine Eruption des Vulkan Malpais zerstörten frühen spanischen Niederlassung zu thun, allein Alles weist darauf hin, daß die Ruinen von La Gran Quivira viel älteren Ursprungs sein müßten und daß sie Kunde liefern von einer alten Stadt eines prähistorischen Indianerstammes, der sich aber einer viel höheren Kulturstufe erfreut haben muß als die Comanchen und Apachen, deren Bekanntheit man noch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zu machen Gelegenheit hatte.

Daß es sich überhaupt nicht um Nomaden, sondern um einen sehr frühen Volkstamm handelte, das geht nicht nur aus der Bauart der Häuser hervor, deren Trümmerreste noch jetzt Zeugnis einer auch für die Zeitgenossen höchst nachahmungswürdigen Solidität ablegen — sondern auch aus den Spuren großartiger Bewässerungsanlagen, die sogar noch auf weite Strecken tadellos erhalten sind, und zwar aus dem Grunde, weil sie mit vulkanischer Asche und Schlacken angefüllt wurden, so daß sie vor dem Verfall bewahrt blieben.

Die erste Kunde von dem Vorhandensein dieser Ruinenstätte — die aber durch die großen Ereignisse und Umwälzungen der Folgezeit wieder ganz in Vergessenheit gerieth, brachte Leutnant Whipple vom Bundes-Bermessungs-Bureau, welcher im Jahre 1853 mit einer Anzahl Topographen dort durchkam, nachdem man eine eingehende Vermessung des Tucumcari-Tales vorgenommen hatte.

Die Häuser dieses neuen Pompeji an der tezanischen Grenze sind nicht etwa Abohe-Buden nach der Art der heutigen Mexikaner-Hütten, sondern sie sind aus massiven mächtigen und scharf behauenen Steinquadern aufgeführt, die durch einen besonders fest bindenden Mörtel zusammengehalten werden.

Einige der bis jetzt ganz oberflächlich bloßgelegten Häuser sind ganz außerordentlich groß, da sie Hunderte von größeren und kleineren Gemächern umfassen. Auch

find man eine Anzahl von grotesken Statuen, die offenbar Götzenbilder darstellen, wie sich überhaupt etwa in der Mitte des großen Trümmerfeldes Reste eines besonders großen Bauwerks befinden, der augenscheinlich der Haupt-Tempel war, da es auch ein besonders großes derartiges Götzenbild aufzuweisen hat.

Nach der Schilderung des Mr. Grable weisen diese Götzenbilder von La Gran Quivira eine auffallende Ähnlichkeit mit denen auf, welche der bekannte mexikanische Archäologe Leopoldo Batres in den Ruinen von Mitla — ganz im Süden von Mexiko — aufgefunden hat!

Dagegen weist in La Gran Quivira Nichts auf einen engeren Zusammenhang mit den anderen prähistorischen Völkern von Nord-Mexico oder den Höhlen- und Klippenbewohnern der näheren Umgebung der Territorien Neu-Mexiko und Arizona hin!

Die Erbauung jener Stadt muß viel weiter in der Vergangenheit zurückliegen, da zur Zeit der Höhlenbewohner von Alt- und Neu-Mexiko und Arizona der Malpais und ähnliche Berge der näheren und weiteren Umgebung längst nicht mehr in vulkanischer Thätigkeit gewesen sein können.

Schicht waren jene Höhlen- und Klippenbewohner allerdings auch und auf die Anlage von Irrigationsgräben verstanden sie sich auch — benutzten doch die Normannen, die jetzt in der Sierra Madre-Region wohnen, noch vielfach die Reste der von jenen angelegten Wasserleitungen! — aber die ganze Bauart der Häuser von La Gran Quivira weist auf eine viel höhere Stufe der Kultur hin, als jene Höhlenbewohner sie erreicht hatten.

Vielleicht ergeben weitere Forschungen über diese Trümmerstätte interessante und wichtige Beiträge zur Lösung der noch immer sehr dunklen Frage über die Urbevölkerung Amerikas — einer hochkultivierten Rasse, welche lange bevor die Rothhäute ins Land kamen, speciell hier im Südwesten des nordamerikanischen Continents gebaut haben muß.

Lemoine's künstliche Diamanten.

Zu der Angelegenheit des Pariser Millionenschwindlers Lemoine, der mit seinem angeblichen Verfahren zur Herstellung künstlicher Diamanten von verschiedenen Personen sich Beträge von insgesamt etwa 6 Millionen Franken zu verschaffen gewünscht hat, wird dem „Berliner Bund“ aus Paris geschrieben: Lemoine begab sich 1905 nach London zu dem Finanzmann Julius Bernher und erklärte diesem, er habe das Geheimniß der Diamantenfabrikation entdeckt. Sein Geheimniß sei bei der Vant von London deponirt. Bernher ließ sich nach einigem Sträuben überzeugen und leistete Lemoine zur Vornahme von Versuchen zur wiederholten Malen Vorschüsse im Gesamtbetrage von 1,600,000 Fr. Ein Versuch wurde in Szene gesetzt. Lemoine hob einen Schmelztiegel in einen durch Elektrizität zur Weißgluth erhitzten Ofen. Dem Vorgang wohnte ein Experte bei. Nach einer gewissen Zeit wurde der Ziegel wieder hervorgezogen und Lemoine entnahm ihm einen Diamanten. Bernher schöpfte Verdacht und erklärte dem Versuch nicht für überzeugend. Er verlangte, daß das Experiment in Gegenwart weiterer Experten wiederholt werde. Lemoine widerlegte sich, indem er vortrug, unter diesen Umständen würde ihm sein Geheimniß gestohlen, da er die Form preisgeben müßte. Da er nun überzeugt war, durch einen geschickten Betrug getäuscht worden zu sein, erhob Bernher beim Gericht der Seine Klage. Lemoine wurde verhaftet. In dem durch den Untersuchungsrichter vorgenommenen Verhör erklärte Lemoine, der durch jemand Labori vertheidigt war, seine Formel ganz thatächlich. Er habe den Versuch nicht wiederholen wollen, weil der Verdacht Bernher's ihn verletzete.

Hierzu wird uns weiter aus Paris berichtet: Der hier weilende Direktor Bernher, der im Laufe des Samstag Abends dem verhafteten angeblichen Ingenieur Lemoine gegenüber gestellt wurde, verweigerte seine Zustimmung zur Haftentlassung Lemoine's, der sich bezüglich seiner Fachkenntnisse auf deutsche Autoritäten beruft. Die Vant, bei der er das mysteriöse Rezept seiner Diamantenfabrikation deponirt, ist die Londoner Union - Vant, deren Präsident Bernher ist. Der Untersuchungsrichter stellt Nachforschungen darüber an, ob ein Schüler des verstorbenen Professors Moissan dem Lemoine vielleicht gewisse Winke gab, die geeignet waren, die beiden Zeugen der in einer Pariser und Londoner Werkstätte gemachten Experimente zu täuschen. Hätte Bernher jemals Moissan bei der Arbeit gesehen, so wäre ihm bekannt, daß nach dem Hervorziehen der Gluthmaße aus dem Siemens-Ofen momentan kein Resultat für den Laien zu erblicken war, daß vielmehr Wochen erforderlich waren, um einen kleinen Diamanten bloßzulegen. Lemoine aber zog kaum daß die Masse abgekühlt war, den ziemlich großen Diamanten mit der Triumphmine eines Taschenspieler's hervor. Lemoine lebt seit seinem 14. Jahre in Frankreich. Nach einer wegen Betrugs ererbten Strafe heirathete er die reiche Wittwe des Pariser Antiquars de Nigny, die von der Vergangenheit ihres Gatten erst jetzt Kenntniß erhalten hat und infolge dessen schwer erkrankte. Das Ehepaar gab in dem ehemals vom Schriftsteller Scribe bewohnten Pariser Palais glänzende Feste.

Von anderer Seite wird ausgehen: Der sensationelle Handel Bernher-Lemoine beschäftigt unangenehm den Untersuchungsrichter Le Poitevin und noch mehr die Pariser Presse, die angelegentlich des selbstbewußten Auftretens Lemoine's sich höchst zurückhaltend zeigt. Am Samstag fand in der Kanzlei des Untersuchungsrichters eine sehr bewegte Scene zwischen dem Kläger und dem verhafteten Ingenieur statt, da Lemoine sich erbötig machte, seine Versuche zur Erzeugung von künstlichen Diamanten vor Sachverständigen zu wiederholen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er zuvor in Freiheit gesetzt werde. Das will aber Bernher unter keinen Umständen zugeben, da er gewichtige Gründe für die Annahme zu haben scheint, daß Lemoine sich wahrscheinlich schleunigst der strafenden Gerechtigkeit entziehen würde. Bernher machte dem Untersuchungsrichter den Vorschlag, er wolle 400,000 Fr. für Lemoine deponiren, falls dieser seine Zustimmung dazu gäbe, daß die in der Londoner Union-Vant hinterlegte Formel hierher gebracht und auf Grund dieser ein neues Experiment vorgenommen werde. Lemoine, der als Gegenwerth für einige Hunderttausend Francs Aktien seiner Diamanten-Fabrik in den Pyrenäen, die allerdings noch nicht in Betrieb ist, anbot, fand den Betrag von 400,000 Francs lächerlich gering und ließ durch seinen Anwalt Labori telegraphisch der englischen Vant das Verbot zugeben, irgend jemand das Deffnen der Geldschrankes zu gestatten, in denen sich die geheimnißvolle Formel der Diamanten-Fabrikation befinden soll. Unter solchen Umständen fällt es dem Untersuchungsrichter sehr schwer, irgend eine Entscheidung zu treffen, allein er dürfte sich schließlich doch dazu verstehen, die Definition des Geldschrankes zu verlangen, da es nur so möglich wäre, sich davon zu überzeugen, ob Lemoine ein genialer Erfinder oder ein noch genialerer Schwindler ist. Recht eigenartig klingen die Aussagen des Londoner Finanziers Jackson, eines Nebenbuhlers Bernher's, an den sich Lemoine gewandt, nachdem er mit dem Souverneur der De Beers-Gesellschaft die ersten Schwierigkeiten hatte. Jackson versichert, daß er persönlich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Lemoine unter Umständen,

die jeden Schwindel ausschließen, künstliche Diamanten erzeugt habe. Diese Aussagen lauten so bestimmt, daß man füglich mit der Verurtheilung Lemoine's zurückhalten müßte, wenn nicht die maßgebenden wissenschaftlichen Autoritäten es für vollständig ausgeschlossen erachteten, daß Lemoine in seinen Schmelztiegeln völlig reine Diamanten von mehr oder minder ansehnlicher Größe herstellen kann. Der große Forcher Moissan hatte nur Diamantenstaub herzustellen vermocht, obwohl er in seinem elektrischen Ofen die höchste bisher verzeichnete Temperatur von etwa 3000 Grad erreichte. Allerdings spricht Lemoine von 7000 Grad, die er in seinem elektrischen Ofen erreichte. Dieser Ofen ist aber noch gar nicht fertig.

Ruhe und Schlaf.

Benige kommen ohne schlimme Erkältung und lästigen Husten durch den Winter. Viele Mittel werden empfohlen; eines der schnellsten und besten ist Simmons' Hustentropfen. Lindert und heilt Entzündung der Luftwege, beseitigt den Husten und verschafft willkommene Ruhe und friedlichen Schlaf.

In dem dünnbevölkerten Kendall County haben 169 Bürger es verfaßt, ihre Kopfsteuer rechtzeitig zu bezahlen. Es sind dieses gewiß zum großen Theil Leute, die ihr ganzes politisches Wissen aus sogenannten „großen“ nördlichen Zeitungen schöpfen und sich für zu klug dünken, um aus ihren heimischen Zeitungen etwas zu lernen. Es ist kein Wunder, daß die Freiheit „flöten“ geht, wenn das Volk so gleichgültig ist.

Bei Friedrichsburg ist Herr Carl Weyrich im Alter von beinahe 89 Jahren gestorben. Er war einer der allerersten Ansiedler in jener Gegend und einer der Gründer der Kolonie Friedrichsburg. Die Herren Adolph Weyrich von Boerne und Carl Weyrich von San Antonio sind seine Söhne.

Elf Regier in Guadalupe County, welche die schwarzen Blätter hatten, sind vom County-Arzt als geheilt erklärt und von den Einschränkungen der Quarantäne befreit worden.

Ein schlechter Zustand des Systems beweist daß das Blut unrein und die Leber außer Ordnung ist. Dr. August König's Hamburger Tropfen bringen einen Wechsel herbei und kuriren indem sie direkt auf die Leber wirken.

J. & G. N. - Babn.

Änderung des Fahrplanes.

Am Sonntag, den 16. Feb. war, wird die J. & G. N. - Babn ihren Fahrplan ändern. Wichtige Änderungen in der Zeit der Ankunft und Abfahrt derzüge. Wegen Näherem erkundige man sich beim Ticket-Agenten.

Mexikanisch - Amerikanische Feiern - die einzige ihrer Art - in Laredo, Texas und Nuevo Laredo, Mexiko.

In diesen Grenzstädten wird einem seit Jahren besagten Gebrauche gemäß, George Washingtons Geburtstag mit einem Carneval von Unterhaltungen und Festlichkeiten — worunter ganz eigenartige und interessante — gefeiert; und zwar am 21., 22. und 23. Februar.

Ein Gelegenheits, die unvergleichliche Gemüthe - Gegend von Südwest-Texas zu beschäftigen. Wegen Näherem wende man sich an irgend einen Ticket-Agenten des J. & G. N. - Babn, oder schreibe an D. J. Price, G. P. & L. - Agent der J. & G. N. - Babn, Palestine, Texas.

Schaltjahr - Ball

— in —

Clear Spring

Samstag, den 22. Februar.

Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großer Maskenball

in

Seeck's Opernhaus

am Samstag den 22. Februar.

(Washingtons Geburtstag). Gegeben von den E. M. A. Boys der Riving Star Lodge No. 5346. Das Neu-Braunfels' Orchester liefert die Musik. Eintritt 25c. Kinder unter 12 Jahren frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet Das Comité.

Standard Pflanzler.

Oliver No. 1 Pflanzler.

Standard Cultivator.

Wir haben noch einen guten Vorrath jetzt an Hand und halten es für sehr vortheilhaft, daß ein jeder Farmer hier erst vorsehen sollte, weil unsere Preise recht sind.

Eiband, Fischer & Altgelt.

Bekanntmachung.

Wir möchten hiermit bekannt machen, daß wir seit dem 1. Januar das Sotawasser-Geschäft des Herrn W. R. Pöppel käuflich erworben und daselbe nach dem früheren Blumberg's Saloon verlegt haben. Wir werden immer bereit sein, alle Aufträge prompt und sorgfältig zu befolgen. Achtungsvoll W. R. Pöppel, 187

Soeben angekommen: Großer Vorrath von Fischgeräthen — bei —

W. H. Gerlich,

dem „Bichele - Doktor“;

darunter 27 verschiedene Sorten hölzerne „Minnows“; 18 Sorten „Reels“; 20 Sorten Angelrängen; 16 Sorten Angelhaken.

Aufforderung.

Das Gesetz schreibt vor, daß alle Bäume, welche an den Seitenwegen stehen, bis zu 10 Fuß vom Erdboden beschitten werden müssen. Jos. Arnold, 178 City Marshall.

Günstige Gelegenheiten.

2312 Ader Land in Hope County, 18 Meilen nordwestlich von San Marcos, mit 4 Trädten eingezäunt, gute Cederpflanzungen. Etwas Land unter Culture; noch mehr eignet sich zum Farmen; alles aus Graueland. Brunnen und Windmühle; auch etwas Front am Blanco-Fluß; immer währendes Wasser. Kann jetzt für den niedrigen Preis von \$2.25 per Ader gekauft werden; 1/2 baar, Rest zu leichten Bedingungen und niedrigen Zinsen. Habe auch 300 Ader 8 Meilen nordwestlich von San Marcos, 48 Ader in Culture, schmelzichte Fezz, gutes Haus mit 4 Zimmern, reichlich Holz und Wasser, Obstkarten, gut eingerichteter Platz; ferner 9000 Ader-Ranch 8 Meilen von San Marcos, gut eingerichtet, mit autem Rindvieh, Pferden und Ziegen; reichlich Wasser. Würde die Ranch auch ohne Rindvieh verkaufen.

1280 Ader Land in Runnels County; 500 in guter Culture, 4 gute Renterhäuser, reichlich Holz und Wasser. Würde im Ganzen oder in Parzellen nach Wunsch der Käufer verkauft. Bedingungen 1/2 baar, Rest auf lange Zeit. Würde eine wunderbare Gelegenheit machen. Um nähere Auskunft wende man sich an J. W. Earnest, San Marcos, Texas.

Seeck's Opernhaus.

Samstag, den 16. Februar.

Herr Otto Krause präsentiert die Woods Sisters

mitt großer Gesellschaft in

„THELMA.“

Besonders gelungene Dramatisierung von Marie Corelli's berühmter Novelle. Befondere Scenerie. Ausgezeichnete Spezialitäten. Wundervolle Nordlichtscene. Preise: Für Kinder 25c, für Erwachsene 50c. Bestellt Curve Plätze zeitig.

Großer Maskenball

in

Seeck's Opernhaus

am Samstag den 22. Februar.

(Washingtons Geburtstag). Gegeben von den E. M. A. Boys der Riving Star Lodge No. 5346. Das Neu-Braunfels' Orchester liefert die Musik. Eintritt 25c. Kinder unter 12 Jahren frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet Das Comité.

Großer Ball

in

Willenbrock's Halle

Samstag, den 15. Februar

Gute Musik und Bier. Freundlich ladet ein Oebr. Willenbrock

Großer Maskenball

in der

Twin Sisters Sängers Halle

am Samstag, den 15. Februar

Freundlich ladet ein Der Verein

Kinder-Maskenball

in der

Barbarossa Halle

am Samstag, den 15. Februar

Von 5 Uhr bis 8 Uhr für Kinder. Nachbar Ball für Erwachsene. Freundlich ladet ein Mattfeld & Co.

Großer Schaltjahrs-Ball

in der

Sweet Home Halle

am Sonntag, den 16. Februar

Das Marion Orchester liefert die Musik. Freundlich ladet ein Reinartz & Schmalz

Großer Masken-Ball

in der

Centonia Farmer-Halle

am Sonntag, den 16. Februar

Besondere Preise gelangen zur Bestimmung. Freundlich ladet ein Centonia Farmer-Verein.

Preis-Maskenball

in

Ad. Biegenhals' Halle

am Samstag, den 15. Februar

Preis: Für beste Damenmaske \$2.00, für beste Herrenmaske \$1.50. Für zweitbeste Damenmaske \$1.00, für zweitbeste Herrenmaske 50c. Für die Gruppe 1 Dargest. Quat Maskenbilder, für zweitbeste Gruppe, Plat. Maskenbilder. Sollte schlechtes Wetter eintreten, wird der Ball an dem darauf folgenden Samstag stattfinden.

Freundlich ladet ein Ad. Biegenhals

Großer Maskenball

in

Smithson's Valley

Samstag, den 15. Februar.

Erster Preis: \$3 für beste Herrenmaske und \$3 für beste Damenmaske. Zweiter Preis: \$2.50 für beste Herrenmaske und \$2.50 für beste Damenmaske. Dritter Preis: \$1.50 für beste Herrenmaske und \$1.50 für beste Damenmaske. Viertes Preis: 50 Cents für beste Herrenmaske und 50 Cents für beste Damenmaske. Freundlich ladet ein Alex Bremel

Großer Ball

in der

Scherk Halle

am Samstag, den 7. März

Theodor Arp's Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein Scherk Merc. Co.

Selma Halle

Großer Ball

Samstag, den 22. Februar.

(Washingtons Geburtstag.) Für gute Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Freundlich ladet ein Ebas & Co.

Großer Schaltjahr - Ball

in

Waldorff's Halle

am Samstag, den 15. Februar

Damen können ihren Besuch mitbringen. Für freien Kaffee wird gesorgt. Eintritt 75 Cents für Damen. Achtungsvoll ladet ein Hoff Co. No. 4.